

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Preise: In der Verwaltung abgeholt monatlich K 1.80.
Mit Zustellung ins Haus 2.20.
Durch die Post wie bisher (Dienstag, Donnerstag, Samstag):
monatlich K 1.50, vierteljährig K 4.50, halbjährig
K 9.—, ganzjährig K 18.—.
Mit täglicher Zustellung: monatlich K 2.—, vierteljährig
K 6.—, halbjährig K 12.—, ganzjährig K 24.—.

Er scheint täglich nach 6 Uhr abends.
An Sonn- u. Feiertagen erscheint die Zeitung nicht.
Schriftleitung und Verwaltung
Edmund Schmidgasse Nr. 4.
Sprechstunden des Schriftleiters: 11—12 Uhr mittags,
2—3 Uhr nachmittags an allen Wochentagen.
Schweizer Nr. 15.378. :: Fernsprecher Nr. 24.

Anzeigen werden mit 12 Heller für die einpaltige
Reizzeile oder deren Raum berechnet, bei
Wiederholung 8 Heller. — Größere Aufträge nach besonderer
Uebereinkunft.

Auskünfte nur gegen Einzahlung der Antwortmarke.
Die einzelne Nummer 10 Heller.
Die Samstag-Nummer 14 Heller.

Nr. 265

Samstag, 18. November 1916

55. Jahrgang

Vordringen in Rumänien.

Vergebliche, opferreiche Gegenstöße der Rumänen. Rußlands Erklärung gegen einen Sonderfrieden. Zusammenstoß der „Deutschland“ mit einem Schlepper.

Rußlands fester Entschluß.

Kein Sonderfriede.

Petersburg, 17. November. (RB.) Der Minister des Äußeren hat an die Vertreter Rußlands bei den alliierten Mächten folgendes Telegramm gerichtet:

„Die kürzlich von der Presse gewisser Länder verbreiteten Gerüchte über angebliche geheime Besprechungen, die zwischen Rußland und Deutschland fortgesetzt geführt würden, zu dem Zwecke, zu der Unterzeichnung eines Sonderfriedens zu gelangen, können insolge ihrer Hartnäckigkeit der russischen Regierung nicht gleichgültig sein. Die kaiserliche Regierung legt Gewicht darauf, auf das Entschiedenste zu erklären, daß diese sinnlosen Gerüchte nur das Ziel der feindlichen Länder unterstützen können. Rußland wird das innige Band, das es mit seinen tapferen Alliierten verbindet, unversehrt erhalten und ist weit davon entfernt, an den Abschluß eines Sonderfriedens zu denken und will an ihrer Seite den gemeinsamen Feind, ohne im Geringsten nachzulassen, bis zur Stunde des Endsieges bekämpfen. Keine feindlichen Winkel-

züge werden imstande sein, den unwider-
russischen Entschluß Rußlands zu erschüttern.

Sie werden beauftragt, für die Verbreitung des Vorstehenden in der weitesten Öffentlichkeit zu sorgen und den Inhalt dieses Telegrammes zur Kenntnis der Regierung zu bringen, bei der Sie beglaubigt sind.“

Das Königreich Polen.

Erklärung im preussischen Abgeordnetenhaus.

Berlin, 17. November. (Tel. d. RB.)

Im Abgeordnetenhaus ist folgender Antrag der Konservativen, der Freikonservativen und der Nationalliberalen eingegangen:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, folgende Erklärung abzugeben: „Mit der Proklamation des selbständigen Königreiches Polen ist unter Zustimmung der verantwortlichen königlichen Staatsregierung, ohne daß dem Landtage Gelegenheit zur Meinungsäußerung wurde, ein Schritt getan worden, der wichtigste Lebensinteressen des preussischen Staates berührt. Das Haus der Abgeordneten spricht darnach die bestimmte Erwartung aus, daß bei der endgültigen Ausgestaltung der Verhältnisse des seine kulturellen und nationalen Verhältnisse frei regelnden neuen Staatswesens

dauernde wirksame wirtschaftliche und allgemein politische Sicherungen Deutschlands in dem Königreiche Polen geschaffen werden. Das Haus der Abgeordneten behält sich die Stellungnahme zu diesem Schritte, welcher die Interessen der polnischsprechenden Preußen berührt, nach Maßgabe der weiteren Entwicklung der Verhältnisse völlig vor. Es erklärt aber schon heute keine Regelung der innerpolitischen Verhältnisse in der deutschen Ostmark für möglich, die geeignet wäre, den deutschen Charakter der mit dem preussischen Staate unlösbar verbundenen und für das Dasein sowie die Machtstellung Preußens und Deutschlands unentbehrlichen östlichen Provinzen irgendwie zu gefährden.“

Lange Kriegsdauer.

England will noch keinen Schluß.

London, 16. November. (RB.) Die parlamentarischen Mitarbeiter der Blätter weisen darauf hin, daß das Charakteristische an den gestrigen Verhandlungen im Unterhause die allgemeine Annahme war, daß der Krieg noch lange dauern werde. Besonders Sir John Simon betonte die Tatsache, daß es die stärkste Seite Großbritanniens sei, bis zum Ende auszuhalten.

Einberufung des Tschurtschen Luis.^{*)}

1.

So schlimm wie die Kosi waren die Dastnerin und die Reunerin nun freilich nicht; aber Haar hatten sie ebenfalls auf den Zähnen büschelweis. Und der Dastner und der Reuner, die kamen jetzt ihrem Ehekreuz für geraume Zeit aus, vielleicht für ewige Zeiten. Wer konnte das wissen?

Sie durften einen funkelneuen kaiserlichen Rock anziehen und hatten ihre heilige Ruhe vor den Weibern. Und zehn Walsche waren gewiß nicht so schlimm wie ein einziges böses Weib. Ja, lieber als mit der Kosi hätte es der Tschurtschen Luis gleich mit hundert Walschen auf einmal aufgenommen.

Waren ehrlich, zu beneiden der Dastner und der Reuner. Ramen hinunter an die Grenz, weit hinaus auf die Berg, in gut eingerichtete Schützenaräben und Unterständer, wo ihnen nichts abging. Zu essen und zu trinken genug. Denn ein Panzeler (Fäßchen) Wein und ein Ladele Schnaps, die würden da hinaus schon auch ihren Weg finden. Und die heilige Ruh'. Keine Weiber mit. Weilenweit keine Weiber. Dem Tschurtschen Luis erschien der Kriegszustand als ein wahres Himmelreich.

So simulirte der Luis, traut schweigend seinen Wein und hörte mit Gefühlen, gemischt von Ehrfurcht und Meid, den beiden Standschützen zu

und dem Notarschreiber, der auch fleißig seinen Senf dreingab.

„Herrgott, Himmel und alle vierzehn Nothelfer, wenn i decht aa mitkunnt!“ ließ sich da der Tschurtschen Luis mit seiner gröhenden Kropfstimme vernehmen.

„Schau, Luis, tröh' di; dös kannst du nit berkräften (bewältigen, leisten)!“ meinte der Dastner.

„Dös wär' grad die richtige Summerfrisch für di, Luis!“ soppte ihn der Reuner. „Was launget denn nachher bei Kosi an? Dö horbet sie ja völlig z' Tod, wenn sie di nimmer häit!“

„Da... du...“ grölte der Luis. „Da hast leicht reden. Du bist schian heraus. Wol Summerfrisch, dös wär's schon. Koane Weiber nit. So a Gaudi!“

„Luis, woast was?“ nahm der Dastner wieder das Wort. „I werd' schauen, was sie für di machen laßt. Wenn i eing'ruft bin, kann i vielleicht was tuan für di, daß du aa bei Einberufung kriagst!“

„Dös, wenn d' machen könntest, Hans, dös, wenn du z'wegen brachtest...“ Dem Tschurtschen Luis brach fast die Stimme vor lauter Rührung

und Aufregung. „Da wär' i dir wohl dankbar in alle Ewigkeit.“

„Nur Muat, Luis!“ munterte ihn der Notarschreiber auf.

„Am Muat fahst's nit, Schreiber!“ versicherte der Luis. „Grad am Schnauswerk. Dö vertuiselsten Kröpf!“ Wenn's nit gar zu eilig wird mit dö Walschen, kann i do no mitkommen. Freilich, wenn dö Luis gar z'fest lasen und es hoast alleweil: Nachi, nachi!... zelm (dann) der'schnau' i's wohl nimmer.“

„A guats Wort findet an guaten Ort...“ beruhigte nun auch der Reuner den Luis. „Woast Gott, was für an hoach'n Herrn wir da unten kennen lernen... und nachher geah't mit der Kropfjorgel aa.“

„Woast?“ fragte der Luis glücklich.

„Freilich!“ versicherte ihm der Reuner. „Nimmt grad auf die Bekanntschaft drauf an und auf die Empfehlung. Vielleicht können's di zum Kanonenspußen brauchen oder zu so an leichtern Amt.“

„I bin mit allem z'rieden!“ grölte der Tschurtschen Luis begeistert. „Wenn i nur von da a weg kimmt! Koane Weiber mehr und mei Ruah!... Jez muast i aber z'ammpacken!“ sagte er auf einmal ängstlich und schaute nach der Uhr in der Wirtstube. „Heut bin i mit'm Schnauser gar nit guat beisammen, und da bergneist (bemerkt) sie mi nachher glei...“

Noch geraume Zeit, nachdem der Tschurtschen Luis das Wirtshaus verlassen hatte, saßen der

und dem Notarschreiber, der auch fleißig seinen Senf dreingab.

„Herrgott, Himmel und alle vierzehn Nothelfer, wenn i decht aa mitkunnt!“ ließ sich da der Tschurtschen Luis mit seiner gröhenden Kropfstimme vernehmen.

„Schau, Luis, tröh' di; dös kannst du nit berkräften (bewältigen, leisten)!“ meinte der Dastner.

„Dös wär' grad die richtige Summerfrisch für di, Luis!“ soppte ihn der Reuner. „Was launget denn nachher bei Kosi an? Dö horbet sie ja völlig z' Tod, wenn sie di nimmer häit!“

„Da... du...“ grölte der Luis. „Da hast leicht reden. Du bist schian heraus. Wol Summerfrisch, dös wär's schon. Koane Weiber nit. So a Gaudi!“

„Luis, woast was?“ nahm der Dastner wieder das Wort. „I werd' schauen, was sie für di machen laßt. Wenn i eing'ruft bin, kann i vielleicht was tuan für di, daß du aa bei Einberufung kriagst!“

„Dös, wenn d' machen könntest, Hans, dös, wenn du z'wegen brachtest...“ Dem Tschurtschen Luis brach fast die Stimme vor lauter Rührung

und Aufregung. „Da wär' i dir wohl dankbar in alle Ewigkeit.“

„Nur Muat, Luis!“ munterte ihn der Notarschreiber auf.

„Am Muat fahst's nit, Schreiber!“ versicherte der Luis. „Grad am Schnauswerk. Dö vertuiselsten Kröpf!“ Wenn's nit gar zu eilig wird mit dö Walschen, kann i do no mitkommen. Freilich, wenn dö Luis gar z'fest lasen und es hoast alleweil: Nachi, nachi!... zelm (dann) der'schnau' i's wohl nimmer.“

„A guats Wort findet an guaten Ort...“ beruhigte nun auch der Reuner den Luis. „Woast Gott, was für an hoach'n Herrn wir da unten kennen lernen... und nachher geah't mit der Kropfjorgel aa.“

„Woast?“ fragte der Luis glücklich.

„Freilich!“ versicherte ihm der Reuner. „Nimmt grad auf die Bekanntschaft drauf an und auf die Empfehlung. Vielleicht können's di zum Kanonenspußen brauchen oder zu so an leichtern Amt.“

„I bin mit allem z'rieden!“ grölte der Tschurtschen Luis begeistert. „Wenn i nur von da a weg kimmt! Koane Weiber mehr und mei Ruah!... Jez muast i aber z'ammpacken!“ sagte er auf einmal ängstlich und schaute nach der Uhr in der Wirtstube. „Heut bin i mit'm Schnauser gar nit guat beisammen, und da bergneist (bemerkt) sie mi nachher glei...“

Noch geraume Zeit, nachdem der Tschurtschen Luis das Wirtshaus verlassen hatte, saßen der

Gestriger Abendbericht.**Rumänische Frontirens.**

Berlin, 17. November. (Tel. d. R.B.)

Das Wolffbüro meldet: 17. November, abends. An der Westfront und Ostfront keine großen Kampfhandlungen.

Unserem Vordringen in der Walachei leistet, wie die Truppen erneut melden, die rumänische Zivilbevölkerung bewaffneten Widerstand.

An der mazedonischen Front sind weitere Angriffe der Ententetruppen gescheitert.

Deutschland am Meere.**Wieder viele Versenkungen.**

Stavanger, 17. November. (R.B.) Der Bergener Dampfer 'Mega' wurde durch ein U-Boot versenkt.

Rotterdam, 17. November. (R.B.) Der englische Dampfer 'Sterrie' (4278 Tonnen), wurde versenkt. Man glaubt, daß auch der englische Dampfer 'Goldhu' versenkt worden ist.

London, 16. November. (R.B.) Der norwegische Dampfer 'Torridal' wurde versenkt.

Paris, 17. November. (R.B.) Wie 'Petit Parisien' aus Madrid meldet, hat der holländische Dampfer 'Jeda' 21 Matrosen des versenkten Dampfers 'Ragnar' (2123 Brutto-Reg.-Tonnen) gelandet.

Paris, 17. November. (R.B.) Nach einer Meldung des 'Petit Parisien' aus Haave ist ein norwegischer Dampfer versenkt worden.

Ebenso wurde der Dreimastdampfer 'Raminoe' (327 B.R.-T.) und ein Segler versenkt. Die Besatzungen sind gerettet. Der Dampfer 'Hudin' hat die Besatzung des versenkten englischen Dampfers 'Sara Recliffe' (3333 B.R.-T.) gelandet.

Paris, 17. November. (R.B.) 'Echo de Paris' meldet, daß ein französischer Dampfer 64 Schiffbrüchige des versenkten italienischen Dampfers 'Giovanni' (3438 B.R.-T.) und des griechischen Dampfers 'Styliani Bebeis' (3603 B.R.-T.) gelandet habe.

London, 17. November. (R.B.) [Reuter.] Der englische Dampfer 'Treyannit' (nicht im Blohregister) und der dänische Dampfer 'Therese' (1333 B.R.-T.) sind versenkt worden.

Aufgebrachter Dampfer.

Hamburg, 17. November. (R.B.) Der norwegische Dampfer 'Fritz Joer', mit Holz nach England, wurde von einem deutschen Kriegsschiff als Prise nach Hamburg aufgebracht.

Die englischen Schiffverluste.**104 v. H. der Handelschiffe verloren.**

Berlin, 18. November. (Tel. d. R.B.)

Das Wolffbüro meldet: Nach einer Meldung des Reuterbüros hat der Parlamentssekretär der englischen Admiralität am 15. November erklärt,

Duftner, der Neuner und der Notarschreiber beisammen. Unterschiedliche Viertel Nötel tanzen noch auf. Die drei mußten sich offenbar gottvoll unterhalten, denn sie kamen aus dem Lachen nicht mehr heraus. Zuletzt setzte sich auch der Wirt mit an den Tisch. Und dann brüllten sie alle vier vor Lachen. Das war einmal ein lustiger Abend.

Schier zwei Wochen waren seitdem vergangen, Der Duftner und der Neuner waren schon längst eingerückt. Da brachte eines Tages die Briefträger-Katze für den Tschurtschen Luis ein umfangliches Schreiben.

Der Luis wußte zuerst nicht, was er damit beginnen sollte, und glaubte, es müsse am Ende ein Irrtum sein. Aber es stimmte. Da stand ganz deutlich sein Name auf dem Umschlag: Alois Mitteregger, vulgo Tschurtschen Luis.

Als der Luis das Schreiben geöffnet hatte, kostete es ihm beträchtliche Mühe, es zu entziffern. Es war sauber in Maschinenschrift angefertigt und trug ein großes Siegel. Das war sicher was Amtliches.

Mit der Maschinenschrift kam er aber nicht gleich zurecht; denn das war Lateinschrift, und mit der Lateinschrift war der Tschurtschen Luis seit jeher auf dem Kriegsfuß gestanden. Endlich gelang es aber doch gemeinsam mit der Briefträger-Katze und mit der Rosal, die neugierig, wie die Malefizweiber sind, gleich herbeigekommen war.

Das amtliche Schreiben enthielt die feierliche Einberufung des Tschurtschen Luis zur ... Tiroler

daß vom Tonnengehalt der britischen Handelsdampfer von 1000 Tonnen und darüber vom Beginn des Krieges bis Ende September 1916 etwas über 2 1/2 v. H. verloren gegangen seien. Das umfasse alle Verluste, sowohl durch Krieg als durch Seefahrt. Diese Auskunft ist falsch. Wie wir von zuverlässiger Stelle hören, sind allein durch kriegerische Ereignisse bis Ende September 1916 2,180.000 Tonnen Brutto englische Handelschiffe über 1000 Tonnen verloren gegangen. Das bedeutet volle 104 v. H. der englischen Gesamttonnage zu Beginn des Krieges. Auf die Schiffe von über 1000 Tonnen berechnet, würde der Prozentsatz noch größer werden. Er erhöht sich zweifellos durch die hier nicht bekannten englischen Verluste durch Seefahrt.

Furchtbare Explosionskatastrophe im Hafen von Archangelsk.

Stockholm, 17. November. Die russische Zeitung 'Archangelst' teilt mit: Dienstag abends wurde die Stadt von einem entsetzlichen Lärm erschreckt. Gleich darauf wurde überall sichtbar, daß fast der gesamte Hafen in Flammen stand. Um viertel 7 Uhr waren wie auf ein Signal sieben Munitionsdampfer, die am Morgen angekommen waren, in die Luft gegangen. Die Explosion war so gewaltig, daß Eisenteile von den Schiffen 700 Meter weit geschleudert wurden. Der Hafen gleich minutenlang einem feuerpeinenden Vulkan. Glutstücke fielen (russischer Zensurstrich), so daß die ganze Anlage des Hafens gefährdet wurde. Unglücklicherweise (Zensurstrich). In dieser Weise wurden zusammen 37 Speicher dem Erdboden gleichgemacht. Der Schaden wird auf (Zensurstrich) Millionen Rubel geschätzt.

Nach den letzten Ausweisen wurden (Zensurstrich) Zeichen geborgen, sowie 763 Schwerverletzte in die Krankenhäuser eingeliefert, doch dürfte die Zahl der Opfer sich als wesentlich größer herausstellen, wenn die Aufräumungsarbeiten vollendet sein werden. Der Zutritt zur Hafengegend bleibt verboten.

Bericht von Seelenten.

London, 17. November. (R.B.) Dem 'Daily Telegraph' zufolge wird schwedischen Zeitungen als Spaparanda mitgeteilt, daß bei der Versenkung von sechs Munitionsdampfern in Archangelsk nach Berichten von Seelenten 150 Mann getötet und 650 verwundet wurden.

Das Befinden des Kaisers.

Wien, 17. November. (R.B.) Die Korrr. Wilhelm meldet: Im Befinden Sr. Majestät ist keine nennenswerte Aenderung zu verzeichnen. Der Kaiser empfing heute den 1. Oberhofmeister Fürsten Montenuovo, die Generalaudjantanten Graf Paar und Freiherr v. Volkraß, Kabinettsdirektor Freiherr v. Schießl, Sektionschef von

Darubary, ferner in 1 1/4 stündiger Audienz den Generalstabchef Freiherrn Conrad v. Höhendorf.

Die Brotfrage in Wien.**Brotrationierung nach Kundenlisten.**

Wien, 17. November. (R.B.) Die heutige Obmännerkonferenz des Wiener Gemeinderates sprach sich einmütig für die Einführung der Brotrationierung unter Anwendung des Grundsatzes der Rationierung aus, die durch die Leistungsfähigkeit der Unternehmer (Bäcker und Brotfabriken) begrenzt wird. Ferner sprach sich die Konferenz dafür aus, daß für den Brotbezug eine besondere Karte eingeführt und an die Besitzer der Brotbezugsarten nur der für den einzelnen Haushalt erforderliche Tagesbedarf abgegeben werden soll.

Paris beim Kerzenlichte.**Allgemeine Beleuchtungs- und Heizungsbeschränkung.**

Bern, 17. November. (R.B.) Dem 'Temps' zufolge richtete der Minister des Innern an die Präfekten die Aufforderung, gemeinsam mit den Bürgermeistern die Bevölkerung zu ermahnen, die Beleuchtung der Wohnungen im weitesten Maße einzuschränken. Ebenso haben die Kaufleute die Beleuchtung der Räumlichkeiten auf das Mindestmaß zu beschränken. In Paris, wo man zur Kerzenbeleuchtung übergegangen ist, wurde von den Behörden ein Aufruf angeschlagen, der die Bevölkerung auffordert, die Beleuchtung u. Heizung einzuschränken. Der Aufruf kündigt baldige weitere Opfer an, die den Parisern auferlegt werden müssen.

Bahnen, die arg draufzahlen.

Berlin, 17. November. (R.B.) Nach 'Petit Journal' haben die französischen Eisenbahngesellschaften mit dem Jahreschlusse 1916 für die letzten drei Jahre einen Gesamtverlust von 1.1 Milliarden zu verzeichnen, wovon nach amtlichen Angaben nur 206 Millionen auf die Staatsbahnen entfallen.

Wolle, die nicht kommen kann.

Amsterdam, 17. November. (R.B.) Die 'Londoner Times' erfahren aus Sidney, daß dort Wolle im Werte von 750.000 Pfund Sterling auf die Verfrachtung nach England, Frankreich und Japan warte, aber nicht verschifft werden können, weil infolge des Bergarbeiterstreiks keine Kohlen vorhanden sind.

Steirer, zeichnet die fünfte Kriegsleihe!

Zwei Jahre und drei Monate stehen unsere braven Soldaten im Felde, in ihren vordersten Reihen die Söhne der ehernen Mark, auf die wir mit dankerfüllter Liebe und mit berechtigtem Stolz blicken. Unvergleichliche Ruhmestaten haben sie vollbracht, sowohl in der zähen Verteidigung der Heimat-

Gebirgsmarine. Stimmte alles Wort für Wort. Gute Stiefel mußte der Luis mitbringen, ein Gßbesteck, Putzzeug und sonstige Utensilien. Und Gile hatte es auch. Innerhalb vierundzwanzig Stunden nach Erhalt des Befehles abzugehen und sich beim nächsten Bezirkskommando zu melden.

Das hatte der Duftner oder der Neuner für ihn erwirkt. Oder beide miteinander mit vereinten Kräften. Ein heißer Dank stieg in der Seele des Tschurtschen Luis empor. Es war doch gut, daß man Freunde hatte, auf die man sich verlassen konnte.

Wenn die Rosal davon eine Ahnung gehabt hätte! Die war aber vorläufig stumm wie ein Fisch. Der hatte es die Sprache verschlagen vor Staunen, Verwunderung und Entsetzen.

Schließlich platzte sie aber doch heraus. 'Mein Mann wollen sie einbernafen! Dös gibt's nit!' zeterete sie. 'Dös leid' i nit! Da sein di andern dazu da! Der Luis ist a breßhafter Mensch. Den können sie nit brauchen! I leid's amal nit!'

'Dös siehst ja, daß sie mit brauchen können!' widersprach ihr der Luis. Er wunderte sich selber über die Schreie, die er plötzlich bekam, seinem Hauskreuz eine Widerrede zu geben. Aber innerhalb vierundzwanzig Stunden sollte er ja davon erlöst sein.

'Du halt' dein' Brotladen!' fuhr ihn die Rosal an. 'Was verstehst denn du davon! I leid's nit, daß sie mir mein' Luis nehmen!'

'Da werden sie di lang fragen!' mischte sich

nun die Briesträgerin darein. 'Befehl ist Befehl. Und beim Militär verstand'n sie toan Spaß nit.' 'Innerhalb vierundzwanzig Stunden ...' grölte der Tschurtschen Luis, während ein breites, behagliches Grinsen über sein mit grauen Bartstoppeln besetztes Gesicht ging.

'Mir scheint, du freust di no drüber ...' sagte die Rosal, die kleinlauter zu werden begann. 'A Ehr' ist es allemal!' meinte der Luis. 'Aber iaz muß i schleunig zum Schwaßer!'

'Was willst denn beim Schwaßer, du Narr du!' rief die Rosal.

'A Paar neue Stiefel machen lassen!' grölte der Luis vergnügt. 'Hast nit g'hört? Feste Schuach mitbringen und dös alles innerhalb vierundzwanzig Stunden. Es hat Gil' mit die Watschen. Denen hoast's auß' G'nad rucken, denen verdammten Bötz' (Tiroler Spottnamen für die Italiener).'

Damit war der Tschurtschen Luis, ohne sich um seine Alte noch weiter zu scheren, beim Tempel draußen.

'Luis! Luis!' schrie ihm die Rosal nach. Der Luis drehte sich aber gar nicht um, sondern ging, so schnell ihm seine Füße trugen und so schnell es die beiden Köpfe zuließen.

'Da wirst di schon drein finden müssen!' sagte die Briesträgerin zur Rosal. 'Sei nur sein stad und wehr' di nit! Sonst sperren sie di ein aa no!'

Fortsetzung folgt.

lichen Scholle gegen einen an Zahl vielfach überlegenen Feind, wie im kühnen, unüberwindlichen Angriff. Als auch Rumänien vertragsbrüchig geworden war und sich zu unseren Feinden gesellte, da glaubten sie, daß wir der Uebermacht erliegen müßten. Aber unsere und unserer treuen Verbündeten heldenmütige Truppen haben diese ihre trügerische Hoffnung mit wuchtigen Schlägen vernichtet. Fast übermenschliche Entbehrungen haben unsere Söhne und Brüder im Felde während der langen Dauer des Krieges ertragen. Damit all' diese Opfer nicht vergeblich seien, obliegt uns im Hinterlande nun abermals die gebieterische Pflicht, dem Staate die erforderlichen Mittel zu leihen, um bis zum siegreichen Frieden durchzuhalten. Standhaft und treu haben bisher die Steirer, wie vor dem Feinde, so auch daheim ihre Pflicht im Kriege erfüllt. Mögen sie auch jetzt wieder ihre Liebe und Treue zu Kaiser und Reich und zu ihrem schönen Heimatlande beweisen und mit allen Kräften beitragen zum Siege der fünften Kriegsanleihe.

Die Form der fünften ist der der vierten Kriegsanleihe gleich, nur sind die Zeichnungsbedingungen zum Teil noch günstiger. Je nach Wahl kann gezeichnet werden:

1. 40jährige steuerfreie 5 1/2% Staatsanleihe in Abschnitten zu 50, 100, 200, 1000, 2000, 10.000 und 20.000 Kronen. Die Zinsen der Abschnitte zu 50 Kronen werden in ganzjährigen Raten am 1. Dezember eines jeden Jahres, die Zinsen der größeren Abschnitte in halbjährigen Raten am 1. Juni und 1. Dezember eines jeden Jahres nachhinein ausbezahlt. Die Anleihe wird in den Jahren 1922 bis 1956 auf Grund von Auslosungen getilgt. Die Rückzahlung erfolgt zum vollen Nennwerte, während der Subskriptionspreis nur 92.50 von 100 beträgt.

2. Steuerfreie ebenfalls 5 1/2% Staatsanleihe in Abschnitten zu 1000, 5000, 10.000 und 50.000 Kronen, welche am 1. Juni 1922 zum vollen Nennwerte zurückgezahlt werden. Der Subskriptionspreis ist mit 96.50 von 100 festgesetzt, die Zinsen werden in halbjährigen Raten am 1. Juni und 1. Dezember eines jeden Jahres nachhinein ausbezahlt.

Da die Zeichnerstellen auf ihre 1/2% Provision verzichtet haben, beträgt der Preis der neuen Kriegsanleihe sogar nur 92 Kronen, bezw. 96 Kronen für 100 Kronen Nennwert.

Die Zeichenfrist beginnt am Montag, den 20. November 1916 und endet Samstag, den 16. Dezember 1916, 12 Uhr mittags.

Die Anmeldung kann bei allen Postämtern, Steuerämtern, Banken und Sparkassen erfolgen, wo auch alle näheren Aufklärungen erteilt werden. Die Veräußerung der Kriegsanleihepapiere ist auch während ihrer Laufzeit jedermann durch alle Geldinstitute möglich. Wie bei den früheren Anleihen gewähren die Oesterreichisch-ungarische Bank und die Kriegsdarlehenskasse behufs Anschaffung der Kriegsanleihe Darlehen zu sehr günstigen Bedingungen auf Wertpapiere, letztere Kasse auch auf Hypothekendarforderungen. Allen Anforderungen ist also Rechnung getragen, damit Reich und Arm sich an der Zeichnung beteiligen kann.

Mit herrlichem Beispiel ist uns das Deutsche Reich vorangegangen, mehr als 10 Milliarden Mark hat die Zeichnung der fünften deutschen Kriegsanleihe ergeben. Wenn jeder seine Pflicht tut, können auch wir mit Sicherheit auf einen durchschlagenden Erfolg unserer fünften Kriegsanleihe rechnen.

Die andauernd hohen Ertragnisse der Landwirtschaft, zumal nach der Ernte, und die zum Teile sehr beträchtlichen Gewinne des Handels und insbesondere der Kriegsindustrien haben ein bedeutendes Anschwellen der Einlagen bei Banken, Sparkassen und genossenschaftlichen Kreditinstituten zu Folge gehabt. Diese Kapitalien sollen jetzt zur Zeichnung der fünften Kriegsanleihe dem Staate nutzbar gemacht und dabei auf die sicherste und fruchtbringendste Art angelegt werden.

Auf dem Schlachtfelde haben wir dem in den letzten Monaten an allen Fronten angelegten, wohl vorbereiteten Ansturm unserer Feinde erfolgreich Widerstand geleistet. Weite Gebiete feindlicher Länder halten wir als wertvolles Unterpfand unentwinnbar in Händen. Aber auch die finanzielle Kriegsrüstung wird und darf nicht versagen, denn wir alle wollen durchhalten bis zum siegreichen Frieden.

Darum Steirer, zeichnet die fünfte Kriegsanleihe!

Graz, am 17. November 1916.

Der l. l. Statthalter: Clary.

Die Lage der alpenländischen Brauindustrie.

In der außerordentlichen Vollversammlung des Schutzbundes alpenländischer Brauereien, die am 11. November in Graz unter Vorsitz des Präsidenten Franz Schreiner bei äußerst starker Beteiligung fast aller Mitgliedsbrauereien aus Nieder- und Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain, Tirol und dem Küstenlande abgehalten wurde, fand die Lage der Brauindustrie eingehende Beleuchtung. Generalsekretär Dr. Robert Richter erstattete einen ausführlichen Bericht über die gegenwärtige kritische Lage, in welchem er u. a. folgendes ausführte:

Die Bemühungen der Brauereiverbände, auch nur in bescheidenstem Maße die zur Fortführung der Betriebe notwendigen Rohstoffe zu erhalten, blieben bisher vergeblich, obwohl den maßgebenden Stellen oft und eindringlichst vor Augen geführt wurde, daß die Brauindustrie nur 2 v. H. der gesamten österrösterreichischen Ernte an Brotfrüchten, oder, auf den Bedarf der Bevölkerung umgerechnet, Gerste im Ausmaße eines nur zweitägigen Brotbedarfes der gesamten Bevölkerung benötige, um wenigstens notdürftig durchzuhalten. Die Zuteilung dieser so bescheidenen Menge steht in keinem Verhältnis zu den katastrophalen Folgen, welche die Einstellung der Brauindustrie mit sich brächte. In der Brauindustrie, deren Hilfs- und Nebengewerben, findet eine Million Menschen ihre Existenz, die mit deren Aufhören brotlos wären; die darin investierten Kapitalien belaufen sich auf eine Milliarde, die mit der Einstellung der Brauindustrie größtenteils der Vernichtung geweiht sind. Die Steuern, welche die in der Brauindustrie und in deren Hilfs- und Nebengewerben beschäftigten Personen bezahlen, betragen jährlich weit über eine halbe Milliarde, die ebenfalls entfielen, wodurch die Finanzwirtschaft des Staates aufs schwerste geschädigt würde. Ebenso kann auch der Wirtschaft bei den heutigen hohen Preisen der Lebensmittel und des Weines ohne Bier nicht bestehen und ist, und mit ihm weitere Tausende von Existenzen, dem Ruin preisgegeben. Endlich verliert auch die Landwirtschaft eine große Menge höchst wertvoller Futtermittel, so daß die gesamte Volkswirtschaft unseres Vaterlandes beim Zusammenbruch der Brauindustrie unüberwindlichen Schaden erlitt. Der Bericht führte weiters aus, daß bei der heutigen kärglichen Ernährung das Bier für viele Schichten der Bevölkerung einen unentbehrlichen Bestandteil der sonst so knappen Mahlzeiten bildet, so daß der Biermangel den Brotmangel nur noch empfindlicher macht; schließlich wird durch den Ausfall der wertvollsten und dabei billigsten Futtermittel für Milch- und Mastwirtschaft, wie Treber, Malzkeime, Heu, Schlempe usw., die Milchnot geradezu hervorgerufen, die Fleisch- und Fettnot verschärft. Die Frage des Fortbestandes der Brauindustrie hat auch in anderen Ländern der Zentralmächte, so in Deutschland wie auch in Ungarn, eine wesentlich günstigere Behandlung seitens der Regierung erfahren als bei uns; in beiden Staaten wird der Betrieb der Brauereien unter allen Umständen, wenn auch in eingeschränktem Maße, aufrechterhalten. All diese Erwägungen sind oft und oft der Regierung vor Augen geführt worden; doch all diese Vorstellungen hatten nur das eine Ergebnis, daß die Entscheidung über die Rohstoffversorgung der Brauereien bis Mitte November vertagt wurde. Inzwischen haben von den 250 Brauereien, die in den Alpenländern vor Einbruch der Katastrophe in Betrieb gestanden waren, bereits 140 ihren Betrieb eingestellt, ausnahmslos kleine und mittlere Betriebe. Es steht zu befürchten, daß gar bald Massenkonturen eintreten werden, so daß die fast einzige Industrie vieler Gegenden der sonst so industriearmen Alpenländer, das Braugewerbe, von der Bildfläche verschwinden wird, da nur wenige kapitalstärkige Unternehmen diese Krisis überdauern werden.

In gegenwärtiger Lage kann die Brauindustrie ihre einzige Hoffnung nur darin erblicken, daß die neue Regierung und das neugeschaffene Ernährungsamt sowohl vom ernährungspolitischen wie vom industriellgewerblichen wie endlich vom finanzpolitischen Standpunkt aus sich nicht durch erfahrungslose und unzutreffende Schlagworte bestechen lassen, sondern nach allen Richtungen gewissenhaft die Fragen prüfen werde, ob die katastrophalen Folgen, die das Zugrundegehen einer Jahrhunderte alten bodenständigen Industrie und das Verschwinden eines notwendigen Nahrungs- und Genussmittels mit sich bringen, auch nur annähernd im Verhältnis zu den

verschwindenden Materialmengen stehen, deren die Brauindustrie zum Durchhalten bedarf. Der Nährwert der Gerste geht beim Brauprozess, nicht nur nicht verloren, sondern wird, wie wissenschaftliche Autoritäten, wie Professor Dr. Elzbacher in seinem berühmten Werk „Die deutsche Volksernährung und der englische Ausnahmsplan“, ferner Professor Rubner, Professor Dr. Junz, Professor Lintner, Dr. Bötz, Dr. Eufor, u. a., nachwiesen, gerade durch die Verbräunung in der vollkommensten Weise ausgenützt, da außer dem Bier durch die Nebenprodukte in Form hochwertiger Futtermittel Milch, Fett und Fleisch in größten Mengen gewonnen werden.

Nach diesen Ausführungen des Generalsekretärs beschloß die Vollversammlung einstimmig eine im Sinne dieser Ausführungen gehaltene Entschliebung, die allen maßgebenden Stellen unterbreitet werden wird. Schon vor der Versammlung hatte der Verband durch Rundfrage bei den Mitgliedern den Rückgang der Milchproduktion infolge des verminderten Anfalls von Trebern und sonstigen Nebenprodukten festgestellt; die noch keineswegs vollständig eingelangten Antworten ergeben allein für die Alpenländer einen Abgang von jährlich 6 Millionen Litern Milch. Man kann daraus ermaßen, welche Milchmengen dadurch im ganzen Reich der allgemeinen Ernährung entgehen. Es wurde beschlossen, den maßgebenden Stellen diese Verhältnisse mit der Mitteilung zur Kenntnis zu bringen, daß die Brauereien die Verpflichtung übernehmen würden, gegen Zuweisung von Gerste entsprechende Mengen Milch zu niedrigen Preisen der Bevölkerung zur Verfügung zu stellen. Ebenso würde sich die Brauindustrie in diesem Falle auch zur Schweinemast und Abgabe von Fett und Fleisch verpflichten.

Bezüglich sonstiger Beschäftigungsmöglichkeiten beschloß die Versammlung die tunlichste Teilnahme an den allgemeinen Approvisionierungsarbeiten; sie ermächtigte das Präsidium, in dieser Hinsicht die erforderlichen weiteren Schritte einzuleiten, so wegen Trocknen von Getreide, Hülsenfrüchten, Kartoffeln, Kastanien und dergleichen; wegen Trocknen und Konservieren von Gemüse und Obst, wegen Einlagern und Verfrachten verschiedener Nahrungsmittel, wegen Beistellung von Kühlräumen für leicht verderbliche Artikel, endlich wegen Erzeugung von Kunsteis und Einlagern von sochem wie von Natur-eis für die heiße Jahreszeit, kurz, wegen der verschiedensten Betätigungen auf dem jetzt so wichtigen Gebiete der Ernährungsfragen.

Weiters beschloß die Vollversammlung die weitestgehende Förderung der Zusammenlegung des Betriebes der Brauereien für die Dauer des Krieges in einzelnen Braustätten, um dadurch insbesondere bei den kleineren Brauereien die Sperrung ihrer Geschäfte hinauszuschieben.

Im weiteren Verlaufe der Beratung wurde einmütig festgestellt, daß die Brauindustrie nur ungerne und nur unter dem zwingenden Druck der Verhältnisse zur letzten Preiserhöhung geschritten ist und daß sie es mit Freuden begrüßen wird, wenn ihr durch reichlichere Materialzuweisung die Möglichkeit geboten würde, ihre Regie wieder zu verbilligen und dadurch die Preise wieder herabzusetzen.

Nachdem noch die Frage der Besteuerung der Brauindustrie erörtert und das Verbandsbureau beauftragt wurde, sich mit Rücksicht auf die gegenwärtigen außerordentlichen Verhältnisse für eine ausgiebige Steuerermäßigung, besonders der Erwerb- und der Hauszinssteuer nachdrücklichst einzusetzen, schloß der Vorsitzende die als eindrucksvolle Kundgebung der alpenländischen Brauindustrie in ihrem gegenwärtigen Kampfe um Sein oder Nichtsein sich darstellende Versammlung.

Marburger Nachrichten.

Generaloberst Borowic über die Marburger freiwilligen Schützen. Laut Erlass des k. k. steierm. Statthaltereipräsidiums hat Generaloberst Borowic an die k. k. Statthaltereie in Graz folgendes Schreiben gerichtet: „In dem vorgelegten Berichte über die Kämpfe der letzten Monate wurden u. a. auch die freiwilligen Schützen der 1. 2. und 3. Kompanie des Stützenfeldbataillons Marburg IV besonders lobend hervorgehoben. Sowohl die Offiziersdiensttuenden, als auch die Mannschaft dieser Baons hat durch mutiges Ausverhalten im stärksten Artilleriefuer dann durch hervorragend tapferes Verhalten und Pflichttreue zum vollen Erfolge beigetragen. Diese

schöne soldatischen Tugenden haben in dem Lob, den diese wackeren Männer von ihren Vorgesetzten geerntet, die vollste Anerkennung gefunden. 37 Tapferkeitsmedaillen schmücken bereits die Brust dieser Braven. Ich bringe dies dem p. t., mit besonderer Freude zur Kenntnis. Boroevic m. p. G. D. — Seine Excellenz, der Herr Statthalter hat dieses Schreiben dem Herrn Bürgermeister übermittelt und hierbei seine Freude über das tapferen Verhalten vor dem Feinde der Marburger freiwilligen Schützen, Ausdruck gegeben.

Kriegsauszeichnungen im Hinterlande. Die heutige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht, wie uns drahtlich berichtet wird, die (von uns einschl. der Dekorationsfeier bereits mitgeteilte) Auszeichnung des Statthalterrates Dr. Weiß von Schleusenburg. Ferners wurde verliehen: das Ritterkreuz des Franz Josef-Oрдens mit der Kriegsbeförderung in Anerkennung vorzüglicher und aufopferungsvoller Dienstleistung im Kriege dem Primararzte des Allgemeinen Krankenhauses in Cilli Sanitätsrat Dr. Gregor Jesenko; das goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille in Anerkennung besonderer verdienstlicher und aufopferungsvoller Leistungen im Kriege dem landsturmpflichtigen Zivilarzt Dr. Karl Maresch beim Reservespital in Cilli.

Spenden: Auf den Besitz gesunder Geldbeträge von 2 K., 14 K. und 250 K. verzichteten zu Gunsten der Freiw. Rettungsabteilung Herr Hans Wihler, Stadtratsbeamter, Fr. Marie Zimmermann, Gerichtsoberoffizialsgattin und Fr. Miki Priskernik, Private.

Notes Kreuz in Steiermark Wir machen auf den Ausweis aufmerksam, welchen das Präsidium des Landes- und Frauen-Hilfsvereines vom Roten Kreuz für Steiermark über die Gebarung mit dem Kriegsfonds in dem Zeitraume vom 1. Jänner 1914 bis November 1916 veröffentlicht hat und welcher im Infanteriateile unseres heutigen Blattes erschienen ist. Daraus ist ersichtlich, daß in diesem nahezu 3 Jahre umfassenden Zeitraum sämtliche Ausgaben 10.723.471-26 Kronen nach Abrechnung des verbliebenen Barfolsos per 754.046 04 K. betragen haben 9.969.425-22 K. Nachdem das Rote Kreuz an Verpflegengebühren-Rückvergütung vom k. u. k. Militärärar im Ganzen 8.986.633 39 K. erhalten hat, ergibt sich, daß das Rote Kreuz in Steiermark einen Betrag von 982.791-84 K. also von nahezu 1 Million Kronen aus eigenen Mitteln für die Erfüllung seiner menschenfreundlichen und patriotischen Aufgaben aufgewendet hat. Durch diese Aufstellung ist der ziffermäßige Beweis geliefert, daß die vielfach verbreitete Meinung, das Rote Kreuz erhalte ohnehin seine Auslagen vom Staate rückerstattet und habe über das Maß dieser staatlichen Refundierungen hinaus weitere Kosten aus Eigenem nicht zu bestreiten, irrig und un begründet ist. Auch in einer zweiten Richtung soll durch diese Nachweisaufstellung einer in der Bevölkerung wiederholt geäußerten Annahme entgegengetreten werden, nämlich der irrigen Behauptung, daß die Funktionäre des Roten Kreuzes für ihre Tätigkeit Honorare bezögen, wobei man sich sogar von namhaften Beträgen zu sprechen erlaubt. Diese teils auf Grund irriger Voraussetzungen, teils leider auch aus böswilliger Absicht verbreiteten Gerüchte entbehren jeglicher Grundlage, da die allerdings viel Zeit und Mühe in Anspruch nehmende Tätigkeit der Funktionäre des Roten Kreuzes eine rein ehrenamtliche ist. Es ist in hohem Grade bedauerlich, daß Persönlichkeiten, welche durch Jahre ihre Zeit, ihr Wissen und ihre Arbeitskraft dem patriotischen Unternehmen in selbstloser Weise zur Verfügung stellen, anstatt hierfür die wohlverdiente, ungeteilte Anerkennung ihrer Mitbürger zu finden, sich noch der Verdächtigung ausgesetzt sehen müssen über die Gelder des Roten Kreuzes in egoistischer, ja ungehöriger Weise zu verfügen. Aus der veröffentlichten Rechnungsaufstellung ist zu ersehen, daß in dem Zeitraume von nahezu 3 Jahren an Löhnung 1414 K., an Remunerationen, und zwar ausschließlich an mit der Besorgung der Kanzleigeschäfte betraute Beamte und Diener 9943 05 K., zusammen daher nur 11.357 05 K. ausgegeben worden sind. Das Präsidium des Roten Kreuzes macht darauf aufmerksam, daß dasselbe gegen Personen, welche derartige unwahre, die Ehre der Funktionäre kränkende Behauptungen verbreiten, in Zukunft mit gerichtlichen Schritten vorzugehen beabsichtigt. Schließlich wird noch bemerkt, daß das Präsidium des Roten Kreuzes es jedem gestattet, das Original dieser Rechnungsaufstellung, sowie die demselben zur Grundlage dienenden Bücher beim Finanzre-

ferenten, Herrn kaiserlichen Rat Friedrich Friz von Frizberg, in dessen Kanzlei, Burggasse Nr. 4, 3. Stock, an Wochentagen in der Zeit von 9 bis 11 Uhr vormittags einzusehen.

Die Filiale St. Egidii der Landwirtschaftsgesellschaft veranstaltet morgen Sonntag nachmittags 2 Uhr eine Wanderversammlung im Südmarchhof. Wegen der Wichtigkeit dieser Versammlung werden Mitglieder und Freunde zum zahlreichen Besuch eingeladen. Rupert Reppnik.

Die Csardasfürstin, die Königin der modernen Operetten, welche durch ein Jahr täglich in Wien vor ausverkauftem Hause aufgeführt wurde, geht heute an unserer Bühne zum ersten Male in Szene. Für diese Vorstellung sind sämtliche Sitze vergriffen und gelangen an der Abendkasse nur noch Logen-, Parterre- und Galerie-eintrittskarten zur Ausgabe. Direktor Siege hat weder Kosten noch Arbeit gescheut, um diese Operette glanzvollst vorzubereiten. Unermüdet ist das gesamte Operettenpersonal, an der Spitze Spielleiter Walter und Kapellmeister Wallner, am Werke, um auch hier diese Operette zu vollem Gelingen zu bringen. Fräulein Elie Kreith vom königlich holländischem Kurtheater in Schwenningen tritt als Gast auf. Herr Franz Rebl, der neue drahtische Komiker, spielt zum ersten Male den Ferry Bacsi. Sämtliche ersten Operettenkräfte sind in den Hauptrollen beschäftigt, vor allem Fräulein Berta Birtl und Herr Ferdinand Müller. Das Orchester ist bedeutend verstärkt. — Auch für die zweite Aufführung am Sonntag, den 19. November und die dritte Aufführung am Dienstag, den 21. November sind fast alle Plätze vergriffen. — Sonntag nachmittags 3 Uhr wird bei gewöhnlichen Preisen das lustige Wiener Volksstück „Das blaue Aug“ zum letzten Male in dieser Spielzeit aufgeführt. — Mittwoch, den 22. November gelangt auf allgemeines Verlangen V. Arronges Volksstück „Solos Vater“ mit Direktor Adolf Siege d. Ä. in dessen Meisterleistung als Briefträger Klemm zur Wiederholung.

Marburger Biostop. Heute kommt der große Amerikaner-Film „Der König der Panlees“ zur Vorführung. Ein Lebensweg in 5 Akten von Eduard Shelton. In der Hauptrolle Holbrook Blinn. — Der Stoff dieses Dramas ist aus dem nordamerikanischen Leben gegriffen und schildert uns den Werdegang eines Mannes, dessen eiserner Energie und Tatkraft es gelingt, sich vom einfachen Arbeiter zum Transporkönig emporzuschwingen. Amerika ist bekannt als der Kontinent der Emporkömmlinge. Heute verschwindet einer in der Masse der Ringenden gleich dem kleinsten Teile einer Maschine restlos Schaffender und in einem Jahre vielleicht sieht man ihn wieder als König der Kasse oder der Bahnen. Es geht diesem großen Film eine äußerst spannende Handlung voraus, ein großartiges Spiel, besetzt mit erstklassigen Filmschauspielern. Inszenierung und Photographie sind als großartig zu bezeichnen.

Das Kaiserpanorama führt, wöchentlich wechselnd, die schönsten Fernen unseres Vaterlandes, als auch die interessantesten Gegenden fernere Länder vor. Diese plastisch wunderbaren Aufnahmen, wie sie gegenwärtig die österreichische Flotte antweist, bewirken ein gesteigertes Interesse der verehrteten Zuschauer und lassen erwarten, daß der Besuch noch Sonntag recht zahlreich ist. Mit Sonntag Abend endet diese so prächtige, wie hervorragend sehenswerte Serie! Ab Montag werden die schönsten Landschaftsbilder der vielbewunderten Val Sugana-Bahn, zur Zeit auch im Kampfgebiete stehend, zur Schaustellung gebracht.

Das Grazer Künstlerfest in St. Egidii. Wir haben bereits vorgestern darauf hingewiesen, daß morgen Sonntag nachmittags im Südmarchhofsaale, zu St. Egidii W.-B. eine Künstlerveranstaltung stattfindet, deren Reinertrag Sr. Excellenz dem Herr Statthalter Grafen Clary zu Kriegsfürsorge zuwenden übergeben wird. Es ist fast ungläublich, was die tüchtigen Männer des kleinen St. Egidii zuwege bringen: Eine Künstlerveranstaltung, um welche sie von der Stadt Marburg beneidet werden können. Allerdings haben sie als Veranstalter Kräfte gefunden, deren Namen einen vorzüglichen Klang besitzt: E. Simson, Obmann des Reichsdeutschen Hilfsausschusses, Dr. Otto Freiherr v. Dungen, o. ö. Universitätsprofessor, ferners Dr. Friz Mentel und die tüchtigen und arbeitsamen St. Egidier Herren Fortunat Sabu und Franz Fischereder. Und die Vortragsordnung mit ihren glänzenden Kunstkräften! Da wird Fräulein Marianne Tauber vom Hoftheater in

Deffau Erzählungen und Gedichte vortragen, Fr. Rajchl v. Szelenyessy, Opernsängerin der vereinigten Theater in Graz wird eine Arie aus dem Freischütz, weiters wieder der Tonlichtergrößen Brahm, Reger und Wolff vortragen, der wunderbare Sprecher Universitätslektor Ferdinand Steil, der Dichtungen Kernstocks, Eschenbachs und anderes vortragen wird. Fr. Stejfa Rodame, Opernsängerin der Grazer Theater, wird eine Arie aus dem „Propheten“ singen und andere Lieberperlen von Rubinstein, Goldmark und Hilbach und Herr Hermann Anbra, Opernsänger der Grazer Bühnen, wird mit prachtvollen Sangesblüten den künstlerischen Reigen schließen. Es werden morgen Sonntag wohl auch viele Marburger Freunde und Freundinnen einer solchen erlebten künstlerischen Veranstaltung, die dem edlen Zweck der Kriegsfürsorge dient, nach St. Egidii fahren. Beginn der Veranstaltung 3 Uhr, Eintritt 2 Kronen.

Neues Stadtkino. Eine vieraktige Kriminaltragödie: „Der Fall Klerk“, bildet seit gestern den gewaltigen Mittelpunkt der Filmvorführungen des neuen Stadtkinotheaters. Der Großkaufmann Klerk, ein geiziger Millionär, kennt nur eine Leidenschaft: Das Sammeln von Altertümern. Neben ihm sein leichtsinniger Sohn Fred und seine arme, verwaiste Nichte Ruth; zwischen beiden spannt die Liebe ihre Fäden. Aber der Geizhals will Ruth an den Sohn eines Freundes verheiraten. Da bringt der Film lebendige Bilder und auch die Spieltheaterwelt Freds erscheint auf dem Plane. Da kommt ein Chinese, der den Millionär bittet, ihm die Figur aus dem Confuziustempel zu verkaufen. Aber unhöflich wird er vom Millionär abgewiesen, worauf der Chinese drohend die Faust erhebt und ausruft: „Die Figur ist ein Tempelheiligtum. Confuzius wird dich zu strafen wissen!“ Am nächsten Morgen wird der Millionär tot aufgefunden. Als des Mordes verdächtig werden der Diener und der Sohn verhaftet. Wie durch einen wunderbaren Zufall das Ende des Millionärs geklärt wird, das gehört zu den besten aller Filmdarstellungen. Es ist eine Tragödie, deren Spannung sich stetig steigert bis zum verblüffenden Schluß. Das Ergänzungsprogramm haben wir bereits genannt.

Für die Marburger Kriegsküche. Direktor Gustav Siege veranstaltet Montag den 20. November im neuen Stadtkino für die Marburger Kriegsküche eine Sondervorstellung, von welcher die Hälfte der Gesamteinnahme dem genannten Institut zugewendet wird; im Interesse des wohlthätigen Zweckes wäre ein recht reger Besuch dieser Veranstaltung wünschenswert. Die Vorstellung beginnt um 8 Uhr. Das Programm enthält außer dem spannenden Kriminaldrama „Der Fall Klerk“ interessante Ergänzungen. — Überzahlungen für den humanitären Zweck werden an der Kasse des neuen Stadtkinos dankbarst entgegengenommen und in der Marburger Zeitung ausgewiesen.

Angute Marburger Herzen. Im Kapocschen Hause wohnte eine arme Witwe mit drei Kindern; im Jänner vorigen Jahres starb ihr Mann und seit dieser Zeit arbeitete sie unermüdet, um sich und ihren Kindern das Leben zu fristen. Eine gute, arbeitsame, aufopferungsvolle Mutter. Da wurde ihr von Herrn Kapoc die Wohnung gekündet; die Arme versäumte ihre Arbeit und irrte überall umher, um eine Wohnung zu finden, fand aber keine. Mit aufgehobenen Händen bat sie Herrn Kapoc, er möge sie doch mit ihren Kindern in der Wohnung lassen, für welche die arme Witwe den hart erarbeiteten Mietzins stets pünktlich bezahlte hatte. Aber Herr Kapoc blieb hart; er sagte, er wolle aus der Wohnung einen — Schweineflak machen und deshalb müsse die Witwe mit den Kindern hinaus! Als sie dieser Tage heimkam, stand ihre Einrichtung auf der Straße, die armen Kinder daneben. Die Unglücklichen wurden vorläufig in einem Arrestraum untergebracht. Wir bitten um Spenden für diese Armen, damit ihr Los gemildert werde — Und noch etwas. Für drei mutterlose Kinder, deren Vater im Felde ist, bitten wir herzlich um Geldsummen oder abgetragene Kleider, Schuhe. Die Kinder sind 11, 8 und 6 Jahre alt. Spenden für diese Kinder mögen abgegeben werden Hugo Wolff-Gasse 55.

Apfelverkauf durch die Stadtgemeinde. Die Gemeinde verkauft kommenden Montag Vor- und Nachmittag gute Maschanzeräpfel um 90 Heller für ein Kilo. Der Verkauf findet in der Brauerei Gög im neuen Saalgebäude statt, dort wo sich der hoffentliche Eingang zum Brunnsaale befindet. Es bietet sich dadurch eine günstige Gelegenheit für die Haushaltungen, sich den Winter-

5. Oesterreichische Kriegsanleihe.

Steuerfreie 5½% Staatsanleihe . . . zu K 92.50
Steuerfreie 5½% Staatsschatzscheine zu K 96.50

Die Staatsanleihe wird in den Jahren 1922 bis 1956 durch Auslosung getilgt.

Die Staatsschatzscheine werden am 1. Juni 1922 zurückgezahlt.

Zeichnungen und Auskünfte beim Postsparkassen-Amt und den Postämtern, bei den Steuerämtern, Staatskassen, bei der Oesterr.-ung. Bank und ihren Filialen, bei allen Banken, Bankiers, Sparkassen, Versicherungsanstalten, Creditgenossenschaften und deren Verbänden.

Begünstigungen der Oesterr.-ung. Bank und der Kriegsdarlehenskasse bei Belehungen zu Zeichnungszwecken.

Zeichnungen vom 20. November bis 16. Dezember 1916.

Zahnarzt
Dr. Leo Zamara
Graz Annenstraße 45 Graz
 (Eingang Idlhofgasse 2)

Zahnärztlich-zahntechnisches Atelier
 Amerikanische Kronen- und Brückenarbeiten, Zähne ohne Gaumenplatte, ohne die Wurzeln zu entfernen, der idealste Zahnersatz, im Munde festhaltend, nicht zum Herausnehmen.

Zähne u. Gebisse
 in erstklassiger Ausführung.

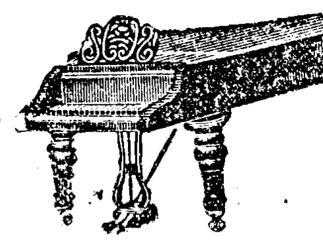
Billigst festgesetzte Einheits-Preise.
 Schriftliche Garantie für alle Arbeiten.
 Plomben aller Art! Schmerzloses Zahnziehen!
 Verlangen Sie kostenlose Zusendung eines Prospektes.

Musik



Instrumente. Saiten u. Musikalien in grösster Auswahl bei **Josef Höfer, Marburg a. D.** Schulgasse 2.

Erste Marburger Klavier-, Piano- und Harmonium-Niederlage sowie Leihanstalt
Berta Volckmars Nachfl.
Anton Bäuerle
 (früher Isabella Soyung)
 gegründet 1864
 Marburg, Obere Herrngasse 56, 1. Stod
 gegenüber d. l. l. Staatsgymnasium
 Ratenzahlung. — Billige Miete. — Reparaturen und Stimmungen
 Sched.-Konto Nr. 154267.



Dr. Med. Vanholzers Präparate sind ärztlich erprobt und empfohlen: werden bei der deutschen Heeresverwaltung verwendet.

HERNIOL Nierenleiden (Bright'sche Krankheit, gegen Eiweißverlust), selbst nach mehrjährig. Bestehen außerordentl. Erfolge. Glas N. 3.—

HERNIAPILLEN Harnleiden (Genorrhoe, Harnröhrenfluß, weißer Fluß), mit best. Erfolg ohne Berufsstörung anzuwenden. Dose N. 3.—

HERNIATEE Blasenleiden (Blasentarrh, Blasenkrampf, Harnbrand), bester Erfolg ohne Berufsstör. Paket N. 3.—

Erhältlich in Apotheken, wenn nicht durch Bogels Laboratorium, München, Georgenstraße 91. — Literatur gratis. 5219

GROSSE-Modenwelt



Tonangebend! Unerreicht! Lesen-Schnittbogen
 1 1/2 K
 Abonnem. b. all. Postanstalt u. Buchhandl.
 Farbenprächtige Kolorits.
 Gratis-Probennummern bei John Henry Schwerin, Berlin W
Achten Sie genau auf die

Neu Kralik's Neu
Kleiner Fahrplan
 der Südbahn.
 — Gültig vom 1. Oktober 1916 —
ohne Inserate, nur 14 Heller
 Borrätig in den l. l. Tabaktrafiken, Buch- und Papierhandlungen sowie im Verlage des Blattes.

Wunder Schuh-Creme
 (terpentinfrei) Baseline, Schuhwische, Seifenlauge, Waschlauge u. Wagenfette eigener Erzeugung zu haben bei **P. Sebire, Marburg a. D., Tegethoffstraße 44.** 5421

Fleisch
 übernimmt zum Selchen **Rüttners Gasthaus, Kasernplatz 3.** 4895

Kauf- und Eichenbloche
 gesund und astrein werden in Wagenladungen gegen Kassa gekauft. **Ebenso auch Eichenpfosten.** Schriftliche Angebote mit Angabe der Dimensionen und des Quantums an **S. Geierhöfer, Dampfjägerei, Wien, XV/1, Pouthongasse 9.** 4716

Zwei Stod hohes
Haus
 samt Nebengebäude, neu aufgebaut, für Bäckerei und Dampfosen-Aufstellung behördliche Genehmigung dazu, auf sehr gutem Plage, auch bis 100 Stück Fremdbrot pro Tag, heutiger Zinsertrag vom Hause jährlich 4500 K. ist unter leichten Zahlungen um 60.000 zu verkaufen. Anzufragen Mozartstraße 59.

Eubseitige
Wohnung
 2 bis 3 Zimmer, Küche, womöglich Badezimmer wird zu mieten gesucht. Zuschriften mit Preisangabe unter „Sonntags“ an Bw. d. B. 5468

Laubsäge



Warenhaus gold. Pelikan
 VII. Siebensterng. 24
 Wien Preisbuchgasse Wien

Kontra-Laute
 mit schönem Klang ist preiswert abzugeben. Anfrage in Bw. d. B. 5508

Eparfame
Haushälterin
 mit bescheidenen Ansprüchen, welche feine Kocht. wird aufs Land gesucht. Auskunft in der Bw. d. B. 5570

Storkhohes Eckhaus
 in der Nähe der Reichsbrücke zu verkaufen. Vermittler ausgeschlossen. Auskunft in der Bw. d. B. 5514

Karl Krefznik
 Marburg, Reichsstraße 24.
 Lager von sämtl. erfüllbaren landwirtschaftl. Maschinen, Futterdämpfer u. feuerfeste Kassen.

Bei **Blasenleiden und Ausfluss** sind 3690

Sayers Uretrosan-Kapseln
 das beste und bewährteste Mittel. Erfolg überraschend. Anwendung ohne Berufsstörung. Preis K. 5, bei Voreinsendung von K. 5.50 franko rekommen. Preis für 3 Schachteln (komplette Kur) Kronen 13, franko. Direkter Versand. Alleiniges Depot in der Apotheke „zum römischen Kaiser“, Wien, I., Wollzeile Nr. 13., Abt. 40. Verlangen Sie ausdrücklich nur Uretrosan.

Tiroler Krautschneider
 empfiehlt sich bestens. Schmidpl. 3.

Züchtige Mamsell
 und Lehrling für Damenschneiderei werden sofort aufgenommen. Schulgasse 5.

Züchtige Jackenarbeiterin
 und braves Lehrling werden sofort aufgenommen bei Hanni Dzwil, Herrngasse 40.

Arbeiterin
 und Lehrling werden aufgenommen bei Frau K. Folger, Damenschneiderin, Kärntnerstraße 19.

Zu verkaufen
 sehr großer Spiegel mit breitem Goldrahmen u. Bilder, Kinderkleider. Tegethoffstraße 1, 2. Stod links von 2—3 Uhr.

Suche ständige Jahreswohnung
 3—4 Zimmer u. Nebenräume. Anträge an Major Czekelius, Lehrer an der Militär-Oberrealschule. 5592

Lehrmädchen
 Gehilfin für Damenschneiderei wird aufgenommen. Biltringhofgasse 9, 1. Stod. 5588

Zu verkaufen
 ein Zugpferd und eine Kuh zum zweiten Kalb trüchtig, sowie Dünger kauft jedes Quantum P. Wrefnig, Triesterstraße 3. 5587

Eine Melkkuh
 zu kaufen gesucht, auch auf Futter. Anfrage Paul Erhard, Carnerstraße 5. 5609

Welterer Mann
 Pensionist, unbescholten, verlässlich, wünscht als Inlantant, Bürodiener, Portier und dgl. sofort oder später unterzukommen; macht auch keine großen Ansprüche. Adresse erliegt in der Bw. d. B. 5602

Zu verkaufen
 gut erhaltene Mädchenkleider und Jacken für 13—14 Jahre. Anfrage in Bw. d. B. 5614

Kleine Gasuhr
 und Gasherd zu kaufen gesucht. Anzufragen in der Bw. d. Blattes. 5603

Magnet-Lampe
 Taschenlampe ohne Batterie, elektr. Licht durch Handdruck. Nur bei **Alois Heu** Marburg, Burggasse 4.

Wer seinen Angehörigen im Felde mit einer besonders praktischen **Liebesgabe!** große Freude bereiten will, der bestelle meine preiswerte

Feld-Garnitur
 bestehend aus den folgenden für jeden Soldaten unentbehrlichen Gebrauchsgegenständen:
 1. Armeearmbanduhr mit Radium-Zifferblatt, des nachts leuchtend, mit 3jähr. Garantie,
 1. Militär-Taschenlampe mit Batterie, elektr. Licht in der Tasche, bestes Fabrikat,
 1. Selbst-Heizerapparat in eleg. Ausführung, mit Reserveringe,
 1. Feld-Taschenfeuerzeug, sofort Feuer bei Wind und Regen, ohne Benzin,
 1. Füllfeder, schreibt violett ohne Tinte, ohne Bleistift, durch bloßes Eintauchen in Wasser,
 1. Soldaten-Taschenmesser aus Solinger-Stahl mit 2 Klingen u. Fortzieher,
 1. Kriegs-Geldbörse a. Nuchten-Imitation mit prakt. u. sicherem Verschluss.
 Diese Gegenstände einzeln gekauft würden 35 Kronen kosten, wegen des großen Vorrates liefere ich die komplette Feld-Garnitur, alle Artikel wie oben beschrieben für nur **20 Kronen** gegen Nachn. (Feldpost Geld voraus.) **Jakob König, Wien, III/254, Löwengasse 37 a.**

Josef Brandl
 Marburg a/D
 Schmiedergasse No 5



Flügel, Pianos
 Harmoniums
 zu Originalfabrikspreisen.

Specialität:
 pat Kunstmignon,
 kürzester Flügel der Welt,
 mit edlem kräftigerem Ton.
 Reparaturen & Stimmungen

Möbel
 von billigster bis zur feinsten Ausführung, nebst allen in dieses Fach einschlagende Tapezierarbeiten, prachtvolle Dekorationsstoffe, Züllvorhänge und Decken, Divans, Garnituren, Matratzen, Sesseln usw. liefert billigst zu den heutigen Tagespreisen
Möbelhaus Ernst ZELENSKA
 Marburg
 Herrng. 25, Brandisg. 2
 GROSSER BURGSAAL.

Vermischtes.

Die Metallographin ist ein neuer photographisch-technischer Frauenberuf, der in den großen Städten am Rhein, in Westfalen, Schlesien und in Oesterreich schon ziemlich verbreitet ist. Neuerdings werden Metallographinnen auch von Munitionsfabriken ganz besonders angefordert. Für diesen Beruf ist sehr wichtig die gründliche Erlernung des photographischen Handwerkes, da die Metallographinnen vielfach mit photographischen Arbeiten beschäftigt werden. Außerdem besteht ihre Tätigkeit in chemischen und metallurgischen Untersuchungen. Kenntnisse in Stenographie und Schreibmaschine sowie in der Buchführung heben noch die gut bezahlte Stellung der Metallographin. Die Gesamtdauer des Studiums beträgt 5 Semester. (Aus der praktischen Wochenchrift „Mädchenpost“, Wien I, Wollzeile 9. Für vierteljährlich R. 1 95 zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.)

Eine interessante Neuheit bilden die Glücksfächer der Firma Leonhard Lewin, Wien, I., Wollzeile 29. Wenden Sie sich mit Postkarte an genannte Firma, die Ihnen ein solches Glücksfächer gratis und franko zusenden wird.

Die verbündete Flotte in der Adria. Unter diesem Titel gibt Kapitän zur See z. D. von Rühlwetter in Heft 44 der „Gartenlaube“ einen kurzen, interessanten Ueberblick über die bisherige Tätigkeit der österreichisch-ungarischen Flotte im Verlauf des Weltkrieges. Sechs Abbildungen sind dem Aufsatz beigelegt. Ein anderer illustrierter Artikel von Paul R. Krause „Die Ruinenselder von Harim“ weist auf ein noch wenig bekanntes, aber archäologisch hochinteressantes Gebiet in Kleinasien hin. Aus dem weiteren reichen Inhalt des Heftes nennen wir die Fortsetzung von „Hermanns

Olewagen, eine Geschichte aus Südafrika“, von Hans Grimm. — Das Beiblatt „Die Welt der Frau“ bringt u. a. einen Artikel mit wissenschaftlichen Aufschlüssen über die freiwillige Hinterbliebenen-Versorgung und ihre Leistungen sowie zeitgemäße Betrachtungen über Modefragen.

Der Sohn der Ukraine. Roman von Edith Gräfin Salburg. (B. G. Fischer Nachf., Leipzig.) 3 M., elegant gebunden 4 20 M. Dieses Buch gewinnt besonderes Interesse in unseren Tagen, da das Schicksal der russischen Ukraine durch die kriegerischen Ereignisse eine erhöhte Bedeutung gewonnen hat.

Klassenlotterie-Haupttreffer. In der jüngsten Ziehung fiel wiederum ein Treffer von 20.000 R. auf ein Los, das von der Geschäftsstelle Leonhard Lewin, Wien, I., Bez., Wollzeile Nr. 29, verkauft wurde. Diesmal waren die Spieler der Nr. 104.962 die glücklichen Gewinner.



Eingefendet.

Wach- und Schlafanstalt. Im Laufe der letzten Woche wurden von den Wächtern offen gefunden und gesperrt, beziehungsweise die Sperrung veranlaßt:

- | | | |
|--------------------|-------------------|----------------|
| 24 Haustore, | 7 Einfahrtstore, | 9 Gittertore, |
| Auslage, | Gasthaus, | 2 Magazine, |
| 6 Barterrefenster, | Stallungen, | Werkstätten, |
| 2 Holzlagen, | Hühnerkäse, | Kammern, |
| Fleischbank, | 3 Rollbalken, | Vorlegestangen |
| 3 Anhängschlösser, | Fabrik, | Geschäft |
| 1 Kanzel, | Maschinenhaus | Wohnung |
| 1 Wasserleitung | Lichter abgeblüht | Diebe ertappt |

Kontrolliert wurden die Wächter achtmal zu unbestimmten Zeiten. Separatwächter für hier und auch nach auswärts an jeden Ort stehen stets zur Verfügung. — Die Kanzelei der Anstalt befindet sich Vordplatz 2, Ecke Schmidplatz, im eigenem Hause. Für besondere Bewachungen und Sperren der Haustore mäßiger Tarif. Übernahme von Bewachung mit Einbruchdiebstahlversicherung von 50 Heller aufwärts per Monat Zuschlag zur Gebühr. — Anmeldung mittelst Karte genügt. Gütige Beiträge erbeten.

Der

Marburger Stadtverschönerungs-Verein

dem wir das Entstehen aller öffentlichen Anlagen und Alleen zu verdanken haben, sorgt durch die Erhaltung und Erweiterung derselben nicht nur für die Schönheit unserer Stadt, sondern auch für das Wohl der gesamten Bevölkerung. Möge demnach jeder, der noch nicht Mitglied dieses Vereines ist, demselben beitreten. Mitgliedsbeitrag nur 4 Kronen. Anmeldungen an den Kassier des Vereines, Herrn Dr. Faleschini oder beim Schriftführer M. König.

Infektionkrankheiten. Wochenausweis für das Stadtgebiet Marburg (Zivilpersonen): Scharlach verblieben 5, zugewachsen 2, geheilt 0, verbleiben 7. Diphtherie verblieben 7, zugewachsen 3, geheilt 3, gestorben 0, verbleiben 7. Typhus verblieben 2, zugewachsen 0, geheilt 0, gestorben 0, verbleiben 2.

Die beste Wahl

Damen und Mädchen-Kostüme, Jacken, Schossen, Mäntel, Blusen, Schürzen, Hüte.

Kinderr-Mantel und Kleidchen in größter Auswahl

können Sie nur bei einem großen Lager treffen, deshalb ist es bei Bedarf von geschmackvollen Wiener Neuheiten empfehlenswert, mein reichsort. Warenlager zu besichtigen.

Herren- u. Knabenanzüge Ueberröcke jeder Art, Wetterkrägen, Hosen, Hüte, Kappen usw. usw.



Erstklassige Einkaufsquelle für Pelzwaren. Kleiderhaus Johanna Ferner in Marburg

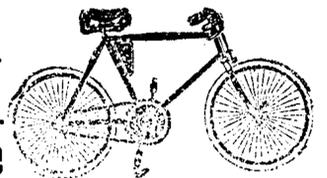
Herrengasse 24 und Ecke Edmund Schmidgasse.



Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik gegründet 1889

behördlich konzessionierte elektrische Kraftübertragungs- und Beleuchtungs-Zentrale

Franz Neger, nur Burggasse 29, anstossend an das Theatergebäude



Erzeugung der bekannt dauerhaften Neger-Räder mit Präzisions-Kugellager, Freilauf mit automatisch. Rücktritt-Innenbremse Reparaturen von Nähmaschinen, Fahrrädern u. Automobilen, sowie alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, aller fremden Fabrikate werden sachmännisch u. billigst ausgeführt. Ladungen von Akkumulatoren für Elektro- u. Benzinautomobilen werden zu jeder Zeit vorgenommen. Benzin- und Öl-Lager für Automobile. Vernickelungen aller Gegenstände prompt u. billigst. Lager der weltbekannt Pfaff-Nähmaschinen für Kunststickerei, Stopfen und alle Näharbeiten, sowie auch anderer Nähmaschinen-Fabrikate. Erfahrene von Nähmaschinen, sowie Fahrrädern, Gummireifen, Sättel, Öle, Nadeln etc. etc Preisliste gratis u. franko.

Erste Marburger chemische Wasch-Anstalt und Dampf-Färberei Annahme nur Hauptplatz 17 Ludwig Zinthauer Fabrik: Lederergasse 21

Übernahme von Kleidungsstücken und Stoffen jeder Gattung, aus Seide, Wolle, Baumwolle etc. zum chemisch Reinigen und Überfärben, Aufdämpfen von Plüsch- und Samt-Mäntel, chem. Reinigen von Pelzen, Fellen, Teppichen. Wäscherei und Appretur für Vorhänge, Stickereien. Gegründet 1852. Umfärben von hechtgrauen Uniformen in Feldgrün. — Auswärtige Aufträge schnellstens. Telephon Nr. 14

Möbel für komplette Brautausstattungen, Wohnungs-Einrichtungen sowie Polstermöbel in größter Auswahl zu billigsten Preisen. Freie Besichtigung ohne Kaufzwang. Karl Wesiak, Marburg, Tegethoffstr. 19

Wegen Auflassung des Geschäftes

infolge gänzlicher Zurückziehung wird das gesamte Lager in Herren-Winterröcke, Stutzer, Überzieher, Anzüge sowie Knabenkleider solange der Vorrat reicht, preiswert verkauft.

Gut gearbeitete Konfektion als voller Ersatz für Nacharbeit.

Emerich Müller, Marburg a. D.

Fräulein

tüchtige Stenographin und Maschinenschreiberin, welches sich auch in Buchführung gut verwenden läßt, findet angenehme Stellung. Ausführliches Offert mit Gehaltsansprüche und Lichtbildbeilage erbeten an die Adm. des Blattes unter „Dezember-Eintritt.“ 5649

Balkonkassette sucht möbliert. Zimmer per sofort in der Nähe des Hauptbahnhofes. Anträge unter „Sofort“ an die Verw. d. Bl. 5621

In Pettau

wird für eine Dame ein guter Kostplatz samt möbliertem Zimmer gesucht. Anträge unter „Ruhige Dame“ an die Verw. d. Bl. 5643

Dezimalwaage

bis zu 100 Kilo zu kaufen gesucht. Alois Wiedner, Perlstraße 20. 5637

Über 60 Jahre alte Gegenstände

z. B. alte eingelegte Möbel, geschnitzte Sessel, Stuhlhüben, farbige, bemalte, geschliffene Gläser, gemaltes PorzellanGeschirr, einzelne Schalen, alte Silber, Figuren aus Holz, Stein, Porzellan, Bronze, Tabakbeutel aus Perlen, Stidbreien usw. kauft Tapf, Herrschaftshaus, Ehrenhausen. 5561

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

Tuchabfälle

kauft am besten Th. Braun, Rärntnerstraße 13. 584

Leichteres Fuhrwerk

beforgt über Kriegsbauer A. Gimmler Marburg, Blumengasse 18. 4830

Geld-Darlehen

auch ohne Bürgen, ohne Vorpfen, erhalten Personen jeden Standes, auch Damen bei R. 4- monatlicher Abzahlung, sowie Hypothek-Darlehen effektiviert rasch, reell und billig Sigmund Schilling, Bank- und Eskompte-Bureau in Prettburg, Rostuth Lajosplatz 29. (Retourmarke erbeten.) 5475

Das Haus

Josefsgasse 3

ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzusagen in der Verw. d. Blattes.

Holzschneider

(mit Motorbetrieb)

übernimmt jedes Quantum Holz zum Schneiden. 3646

Karl Bachlegg, Kartsdorwin Nr. 137. Anmeldungen Gasthaus Tafelne.

Wildkastanien

kauft jedes Quantum zum höchsten Preis 4289

Ignaz Tischler, Zegethoffstraße 19, Marburg.

Hochprima

Wagenfette

in 5, 10 und 20 Kilo-Rößen zu haben bei 5195

Ferdinand Hartinger.

Schuhmachergehilfe

auf gemischte Arbeit wird gesucht. Gute Bezahlung, auf Wunsch Verpflegung im Haus. W. Görlsch, Schuhmacher, Schwarzgasse 6.

Bessere hilfesuchende

Damen

finden liebevolle Aufnahme und gute Pflege bei geprüfter Geburtshelferin. Th. Woboschek, Herreng. 23/1. Stod. 4223

Schöne, fast neue

Röhrenstiefel

fein gearbeitet, als Reitstiefel sehr gut geeignet, mittlere Fußgröße sind preiswert zu verkaufen. Anzusagen bei Herrn Tischner, Artur Mallystraße 36, (alt Neugasse 2), 1. Stod, für 5 von 2-5 Uhr.

Eisendoppelbett

und Herrenüberrod zu verkaufen. Anfrage in Verw. d. Bl. 5622

Ungarische Salami

aus Rindfleisch erzeugte Primaware R 1650 per 100 Kilo

ab Budapest gegen Vorkassa an die Mag. Anst. und Parzell.-Bank, Alt.-Gef. Budapest.

Probefsendung 25 K. Bestellungen an J. Bander, Graz, Stadlgasse 2.

Warnung!

Es wird hiemit ausdrücklich jedermann gewarnt, meiner Frau

Lise Schneideritz, (geb. Koratschin) Geld oder Geldbesuchen zu verschulden, da ich ihre gemachten Schulden unter gar keiner Bedingung bezahle. 5596

Alois Schneideritz, Wagenaufseher der Südbahn, Marburg-Thesen.

Ein alter

Kerzenluster

aus Glas, Holz oder Bronze wird zu kaufen gesucht. Tapf, Ehrenhausen.

Möbl. Zimmer

event. Raum für Barschen. Anfrage in Verw. d. Bl. 5577

Luftige

Marburgerin

wünscht mit einem Herrn, jedoch nicht unter 24 Jahren, behufs Ehe in Bekanntschaft zu treten. Zuschr. erbeten unter „Luftige Marburgerin Nr. 101“ an Verw. d. Bl. 5611

Kunst- und Luxusmöbel

nach eigenen Entwürfen oder alten Meister, Tränkstuben und Willa-Einrichtungen aus Birbelholz mit Brandmalerei erzeugt

Albert Bösch, Holzbildhauer, Wiesengasse 2, beim Stadtfriedhofe Dasselbst wird ein Lehrling aufgenommen. 5529

Karl Krefznik

Reichstraße 24 übernimmt jedes Quantum

Brennholz

zum Schneiden. Anfragen Franz Josefstraße 55.

Zu kaufen gesucht

kleineres Anwesen, womöglich mit Garten und im Innern der Stadt. Adresse in der Verw. d. Bl. 5594

Grabkränze

Grabuletts, wetterfest, sowie auf Wunsch Blumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei

Estelle Büdefeldt, Marburg, Herrengasse 6.

Ferdinand Rogatsch

Sprechsprecher Nr. 230

Marburg, Fabriksgasse 17. Telegramm-Adresse: Rogatsch Marburg

empfiehlt sich zur Lieferung von Betonwaren aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen, Baustäulen, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. Steinzeugröhren für Abortanlagen

Asbest-Fussböden

(Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Aborte usw. Übernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden und aller einschlägigen Betonarbeiten

Besondere Gelegenheitskäufe

im

Möbelhaus Karl Preis

Domplatz 6 MARBURG Domplatz 6

Größte Auswahl.

Preise konkurrenzlos.

Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer

in allen Holz- und Stilarten, modern und altdeutsch, hell und dunkel, matt und poliert. K 300, 400, 500, 600 bis 1500. Dekorationsdivane K 160-240. Ledersessel K 19, Speiseauszugtische K 70, Speisezimmerkredenzen mit Marmor K 240, Küchenkredenzen K 64, komplette Küchen in allen Farben emailliert K 100-190, lackiertes Schlafzimmer K 225, poliert. Schlafzimmer K 380, moderne Schlafzimmer in allen Holzarten imitiert komplett K 400, schöne Walzenbetten, Aufsatzbetten K 32, Chiffonäre K 43, Tische K 26 Sesseln K 5-00, Ottomane, Ruhebetten K 68, Schreibtische K 80, Toilette-Spiegel K 34, Einsätze, Matratzen K 22.

Spezialabteilung für Eisen- u. Messingmöbel, Marke „Schlossbergturn“ bestes steir. Fabrikat. Drahtbettsätze K 22, Eisenbetten K 35 bis K 60, Eisenbetten in allen Farben emailliert K 46, 58, 66, 82, Messingbetten K 10, Messingbetten mit Einsatz K 150, Messingkarnissen K 6, Eisenkas. Betten zusammenlegbar K 28, 36, 46. Täglicher Provinzversand, Zufuhr gratis. Illustrierte Kataloge gratis und franko.

Freie Besichtigung.

Freie Zufuhr.

Kein Kaufzwang.

Danksagung.

Für den gebotenen allseitigen Trost, welcher uns in den schweren Stunden durch das Ableben unseres guten Vaters, bezw. Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Herrn

Markus Jager

Tischlers der k. k. priv. Südbahn i. P.

zuteil wurde, sowie für die schönen Kranzspenden und die ehrende Beteiligung an der Einsegnung sei allen werten Freunden und Bekannten auf das innigste gedankt.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Durchbruchsfieg in der Walachei.

Unter Führung Krafft v. Belmenfingens die rumänische Linie durchbrochen; 2000 Gefangene. Rußlands Einspruch gegen Polen. Wilson Friedensvermittler?

Die Dauerschlacht an der Ancre. 600.000 Mann feindliche Verluste.

Berlin, 16. November. (Tel. d. R.)

Dem Wolff-Büro wird von zuständiger militärischer Seite berichtet:

Die Angriffe an der Ancre im Norden und bei Pressoire im Süden können als Beweis dafür gelten, daß die Entente von der ursprünglichen Idee, die deutsche Front im Abschnitte Bapaume—Peronne zu durchbrechen, endgiltig abgekommen ist. Nach 136 schweren, blutigen Kampftagen, die die Engländer und Franzosen über 600.000 Mann Verluste kosteten, sind sie noch nicht einmal Herren dieses kleinen Frontabschnittes an der Somme und sind vielmehr genötigt, die vorgeschobenen Stellungen, die sie mit einem ungeheuren Aufwand an Menschen und Material im Laufe von viereinhalf Monaten erreichen konnten und die bei Guendecourt und Sailly—Sailly am weitesten in die deutsche Front vorragen, erst an den Flanken zu sichern, bevor sie dem Plane einer weiteren Vorrückung wieder näher treten können. Sie waren gezwungen, auf ihren Flanken die vorspringenden deutschen Stellungen einzudrücken, wollten sie nicht Gefahr laufen, bei einer von deutscher Seite einsetzenden Gegenoffensive auf das Schwere gefährdet zu werden. Die Kunst und Fähigkeit der Verteidigung

bestand darin, diese vorstoßenden Abschnitte solange zu halten.

In diesem Zeichen standen die Angriffe der Franzosen bei Pressoire und der Engländer an der Ancre. An der Ancre sprang die deutsche Stellung in einem Winkel vor, dessen Spitze bei Saint Pierre Division schon zur Hälfte umklammert war. Trotz des andauernden Druckes gegen den nördlich der Ancre liegenden Schenkel Beaumont—Beaucourt und den südlich der Ancre liegenden Schenkel Thiepval—Courcellette vermochten die Engländer nicht die Verteidiger aus dieser exponierten Stellung zu verdrängen, obwohl hier die Gräben, Approchen, Wege und Batterien seit Wochen unter dem flankierenden Feuer der englischen Batterien standen.

Die zähe Verteidigung zwang den Gegner schließlich, die vorgeschobene Stellung durch Heranführung einer Übermacht an Menschen und Material einzudrücken. Am 12. November lag bereits starkes Feuer auf dem Abschnitt Serre—Beaumont und bei Courcellette, das sich mehr und mehr steigerte. Mit einem Hagel schwerster Kaliber wurde die deutsche Winkelstellung durch konzentrisches Trommelfeuer im Laufe des 12. und 13. November in Trümmer geschossen. Alle Zufahrtsstraßen standen ununterbrochen unter dem schweren Feuer von Granaten und Gas.

Nachdem der Gegner noch Gas abgeblasen hatte, erfolgte zu beiden Seiten der Ancre ein Massenturm. Die Hauptstöße gegen die Höhen von Serre und die Straße Serre—Mailly scheiterten nach erbittertem Nahkampfe. Mindestens sieben englische Divisionen waren in diesem Abschnitt eingesetzt. Teilweise schon über die Straße Mailly—Serre vorgezogen, vermochten sie aber dem energischen Gegenstoß nicht standzuhalten. Nur an der äußersten Spitze der vorgeschobenen Winkelstellung bei Beaumont—Beaucourt—Pierre—Division hatte der Gegner einen örtlichen Erfolg. Nach erbitterten Nahkämpfen um Grabenstücke, Granattrichter und die Trümmerhaufen der zusammengeschossenen Dörfer Beaumont—Beaumont—Pierre—Division gelang es ihm, die von einem zwölftägigen Trommelfeuer eingebrochenen Stellungen einzubrüchen, aber schon bei Grandcourt gebot der Verteidiger den Engländern wieder Halt.

Das Königreich Polen.

Rußlands Protest und — Versprechung.

Petersburg, 16. November. (Tel. d. R.)

Die Petersburger Tel. Ag. verbreitet folgende Meldung: Die deutsche und die österreichisch-ungarische Regierung benützen die zeitweilige Besetzung eines Teiles des russischen Gebietes durch

Einberufung des Tschurtschen Luis.*)

Der Ehestand kann unter Umständen oft ärger sein als der Krieg. Jedenfalls kann er viel länger dauern. Mit dem Krieg haben wir es nur einmal bis zu dreißig Jahren gebracht. Aber mit dem Ehestand ist es auch schon über die fünfzig und noch mehr hinausgegangen. Und wenn einer ein rechtes Hauskreuz zu tragen hat, so will das schon was sagen. Da nützt es ihm einen Schwarm, wenn er dann mit einer silbernen oder goldenen Hochzeit getränkt wird. Denn so glänzend ist die Sache halt doch nie gewesen.

Mehr als dreißig Jahre befand sich auch der Tschurtschen Luis mit seiner Kosi im Kriegszustand. An ein Friedensschließen war da nicht zu denken. Die Kosi war die richtige Bißgurrn, die das Heft nicht aus der Hand ließ. Der Luis war mit der Zeit über sechzig Jahre und dabei ganz müßig geworden.

*) Wir entnehmen diese kleine Erzählung dem neuesten Bande lustiger Tiroler Geschichten von Rudolf Greinz, der unter dem Titel „Rund um den Kirchturm“ soeben im Verlage von L. Staudmann in Leipzig erschienen ist. (Geheftet 4 Mark, gebunden 5 Mark. Wenn es noch eines weiteren Beweises für die jugendfrische Schaffenskraft des Tiroler Dichters, der erst kürzlich seinen 50. Geburtstag feiern konnte, bedurft hätte, so würde er in seinem neuesten Buche liegen. Es bringt eine Fülle ursprünglichen Humors, froher Lebenslust und echten Volkstums und ist ein wahrer Sorgenverjäger in schwerer Zeit. Diese köstlichen Geschichten werden Tausenden befreitenden Lachen und unbergeliche Stunden der Erheiterung bescheren.

Ein hervorragend stilles Mannsbild war der Luis seiner Lebtag nie gewesen. Klein, etwas unterwachsen und hochrückig. Dazu hatte sich im Laufe der Jahre ein gewaltiger Kropf gesetzt. Damit das körperliche Ebenmaß nicht gestört wurde, hatte dieser Kropf noch einen Zwillingbruder erhalten, so daß der Tschurtschen Luis mit zwei Kröpfen herumging, mit einem rechts und mit einem links.

Das hätte ihn weiter nicht sonderlich gestört. Nur daß er so viel schnaufen und „kiegeln“ (röchelnd atmen) mußte. Und da hörte ihn die Kosi gleich, wenn er einmal später in der Nacht heimkam und sich gerne unertappt eingeschlichen hätte.

Beim Wirt auf ein Tröpfel Wein hockte der Luis gar so gern. Sonst hatte man ja auch nicht viel von dem elendigen Leben. Nur an die Kosi durfte er dabei nicht denken. Das konnte ihm den besten Rötter bitter wie Galle machen.

War aber auch ein unheimliches Weibsbild die Kosi. Mindestens um einen Kopf größer als der Tschurtschen Luis. Hager und knochig, mit einer Hakennase im Gesicht und mit einem G'schau, ja schon mit einem so bösen G'schau, daß sich der Teufel selber vor ihr gesürchtet hätte. Wenigstens behauptete das der Luis.

Heute war der Tschurtschen Luis wieder einmal beim Wirt, ließ sich den Wein schmecken und bemühte sich krampfhaft, nicht an die Kosi zu denken. Der Schreiber vom Notar saß mit am

Tisch und der Dastner Hans und der Reuner Sepp, alles schon g'standene Manaden.

Der Dastner und der Reuner mußten in den allernächsten Tagen einrücken mit den Standschützen. Gegen die verfluchten Walschen, damit denen Sakra, denen verdammten, ordentlich aufzünde würde aus'm Tiroler Landl.

Das Gespräch drehte sich natürlich um den Krieg. Der Dastner und der Reuner waren ganz Feuer und Flamme. Der Notarschreiber hatte von Jugend auf einen heißen Dagn. Mit dem konnte er nicht mitmachen, was er höchlich bedauerte. Am meisten bedauerte es aber der Tschurtschen Luis, daß er nicht mit in den Krieg gegen die Walschen durfte.

Ganz heimlich hatte er es schon versucht, sich zu melden. Da war er aber schon angekommen. Ausgelacht hatte man ihn. Mit seinen zwei Kröpfen, wo jeder so groß war wie ein mittlerer Kindkopf. Der Wachtmeister hatte ihm gesagt, Schenswürdigkeiten hätten sie in Italien drauten selber genug; die brauchte man den Walschen nicht noch extra mitzubringen.

Das hatte den Tschurtschen Luis tief getränkt. Die verteuilsten Kröpf! Von diesen wurde er halt eben so schwer los wie von der Kosi. Es war ein Kreuz auf der Welt.

Den Dastner Hans und den Reuner Sepp betrachtete der Luis heute mit unverhohlenem Neid. Die waren auch beide verheiratet und hatten auch beide jaft keine Erzengel zu Weibern. (F. f.)

ihre Heere dazu, die Trennung der polnischen Gegenden vom russischen Reich und ihre Umwandlung in einen unabhängigen Staat zu verkünden. Unsere Feinde verfolgen offensichtlich den Zweck, in Russisch-Polen Rekruten auszuheben, um ihre Heere wieder zu ergänzen. Die kaiserliche Regierung erblickt in diesem Akte Deutschlands und Österreich-Ungarns eine neue schwere Verletzung der grundlegenden Grundsätze des Völkerrechtes, welches verbietet, daß die Bevölkerung militärisch besetzten Gebietes gezwungen wird, die Waffen gegen das eigene Vaterland zu gebrauchen. Sie betrachtet diese Aktion als null und nichtig. Rußland hat sich schon zweimal seit dem Ausbruch des Krieges über das Wesentliche der polnischen Frage ausgesprochen und seine Absichten umfassen die Schaffung eines Gesamtpolens, das alle polnischen Gebiete in sich begreift und bei Krieges- schluß das Recht haben wird, frei zu sein, sein nationales, kulturelles und wirtschaftliches Leben auf der Grundlage der Selbstverwaltung unter demzepter des russischen Herrschers zu stellen und das den Grundsatz der Staatseinheit bewahrt. Diese Entschließung unseres erhabenen Herrn bleibt unerschütterlich."

Russophile Polen in der Duma.

Bei der Eröffnung der Duma verlas der Führer der parlamentarischen Gruppe, Garusjewitsch, eine Erklärung, welche gegen die durch Mittelmächte geschaffene Einrichtung eines selbständigen Königreiches Polen Einspruch erhebt und alles polnische Heil von Rußland und den Alliierten erwartet. (Es ist nicht ganz ausgeschlossen, daß diese Erklärung eine von Rußland bestellte Arbeit ist; immerhin sei zugegeben, daß es auch russophile Polen gibt, welche alle Seiden und Martern vergaßen, denen Polen durch Rußland ausgesetzt war.) Die diplomatischen Vertreter Rußlands sind angewiesen worden, den Regierungen, bei denen sie beglaubigt sind, einen Protest der russischen Regierung gegen das selbständige Königreich Polen zu überreichen; der Protest stellt fest, daß die Polen ihres Eides, den sie dem Zaren abgelegt hätten, nicht enthoben seien.

Deutschland am Meere.

Ein Dampfer aufgebracht.

Amsterdam, 16. November. (R.B.) Der Dampfer 'Midslan d' von Rotterdam nach London unterwegs, wurde von einem U-Boot nach Seebrücke aufgebracht.

Versenkungen.

London, 16. November. (R.B.) Der griechische Dampfer 'Barbara' (2831 Tonnen) und der norwegische Dampfer 'Vetken' wurden versenkt.

Christiania, 16. November. (R.B.) Der norwegische Vizekonsul in Havre meldete dem Ministerium des Äußeren: Der Dampfer 'Belvang' sei am 14. d. versenkt worden. Die Besatzung sei gerettet.

London, 15. November. (R.B.) Der spanische Dampfer 'Diz Mendl' wurde versenkt.

Paris, 15. November. (R.B.) Echo de Paris' meldet aus Ba Coruna: Der Dampfer 'Leo XIII.' traf auf dem Meere den verlassenen brennenden norwegischen Dampfer 'Gamma', der alsbald sank. Das Schicksal der Besatzung ist unbekannt.

Kopenhagen, 16. November. (R.B.) Der Kapitän der gelandeten Besatzung des dänischen Dampfers 'Regnat' meldet aus Nigo, daß der Dampfer am 11. d. nördlich vom Kap Finisterre von einem deutschen U-Boote versenkt wurde. Der Dampfer war mit einer Kohlenladung auf der Reise von Cardiff nach Marseille.

Vor Friedensverhandlungen?

Die angeblichen Bestrebungen Wilsons.

Basel, 16. November. (Tel. d. R.B.)

Die Schweizerische Tel.-Nz. meldet: Die Baseler 'Nationalzeitung' will aus unabhängiger diplomatischer Quelle erfahren haben, daß die Regierung in Washington sich tatsächlich bereit erklärt habe, auf Einberufung einer Konferenz zur Einleitung einer Friedensverhandlung entweder nach Amerika oder nach einem anderen neutralen Lande hinzu arbeiten. Es soll gegenwärtig zwischen den verschiedenen neutralen Regierungen ein Meinungsaustrausch über diesen Schritt stattfinden.

Neue Italienerhilfe für Sarrail.

Lugano, 16. November. (R.B.) Italienischen Blättern zufolge ist in Saloniki ein neues Kontingent italienischer Truppen gelandet.

Frankreichs Kohlennot.

Paris, 16. November. (R.B.) Dem 'Temps' zufolge liegen seit vorgestern auch Orte in der weiteren Gegend von Paris infolge Gas-mangels in Dunkelheit.

Aus englischen Verlustlisten.

London, 16. November. (R.B.) Die Verlustlisten vom 13., 14. und 15. November enthalten die Namen von 115 Offizieren (54 gefallen), Mannschaften nicht angegeben, bezw. von 68 Offizieren (30 gefallen) und 3000 Mann und von 85 Offizieren (27 gefallen) und 4714 Mann.

Englische Anebelung amerikanischer Blätter.

Neu-York, 8. November. (Funkenspruch des Vertreters des Wolffbüros. Verspätet eingetroffen.) Aus Ottawa wird gemeldet, daß die Verbreitung der Hearst'schen Zeitungen (die sich von England nicht bestechen und nicht beeinflussen ließen und tatsächlich neutral blieben; s. Schriftl.) in Kanada verboten wurde. Schwere Strafen und Kriegsmaßnahmen werden gegen jedermann angewendet, der diese Zeitungen nach dem 11. November besitzt. Ebenso werden dem Hearst'schen Nachrichtendienst alle Erleichterungen verweigert.

Das Schicksal eines deutschen Konsuls.

Neu-York, 8. November. (Funkenspruch des Vertreters des Wolffbüros. Verspätet eingetroffen.) Eine Depesche der Associated Press aus El Paso (Texas) meldet: Aus Chihuahua ist hier die Nachricht eingetroffen, der deutsche Konsul in Parral, Edgar Koch, sei entweder getötet worden oder werde von Räubern gefangen gehalten, die Lösegeld erpressen wollen.

Henrik Sientewicz †.

Bern, 16. November. (R.B.) Wie der 'Bund' meldet, ist gestern abends in Beveh der polnische Dichter Henrik Sientewicz an einem Herzschlage gestorben. (Am bekanntesten wurde sein Roman: 'Duo vobis?'. Das große Erträgnis deutscher Bearbeitungen seiner Werke widmete er deutschfeindlichen polnischen Zwecken.)

Marburger Nachrichten.

Auszeichnung vom Roten Kreuz. Der l. l. Finanzkommissar Herr Dr. Rud. Resner, der seit Kriegsbeginn auf den verschiedensten Kriegsschauplätzen ununterbrochen im Dienste steht, wurde mit dem Ehrenzeichen vom Roten Kreuz mit der Kriegsdotation ausgezeichnet. Im März dieses Jahres hat er für vorzügliche Dienstleistungen das Signum laudis erhalten.

Personalmeldung. Bei Kriegsausbruch war Herr Major Rulck Bahnhofscommandant am Marburger Hauptbahnhof. Es ist noch in aller Erinnerung, wie er mit aller Strenge des Dienstes eine herzliche Lebenswürdigkeit und wo es am Plage war, auch eine Zuvorkommenheit verband, die ihm die Sympathien aller Kreise, der militärischen wie der zivilen verband. Auch dem Bahnhofsrestaurant erleichterte er in jener besonders schwierigen Zeit seine Aufgabe, wo es nur ging und erwarb sich so den Dank aller, die mit ihm in Verbindung kamen. Später, als die Russen auf den Karpathen standen und ihre Vortruppen nach Ungarn hinabstiegen, wurde ihm das Bahnhofscommando in einer damals vielgenannten ungarischen Stadt, die unmittelbar hinter unserer Front lag und von den Russen bedroht war, übertragen. Lange Zeit befand er sich auf diesem wichtigen Posten und wenn er auch sehr angestrengt war, so nahm er sich dennoch Zeit, ab und zu Kartengrüße an seinen weiten Marburger Freundeskreis zu senden, in denen er halb wehmütig, halb humorvoll der Marburger-Bahnhof-Commandanturzeit und seiner lieben Draufstadt gedachte. Nun ist Herr Major Rulck erkrankt; er liegt im Kurhause von Baden bei Wien. Alle, die den tüchtigen und dabei doch so lebenswürdigen Mann kennen, dessen Ziehsohn als Offizier seit Kriegsausbruch im Felde steht, wünschen ihm herzlich baldige Genesung.

Die Alpenfönique in Marburg. Es ist ein freudig zu begrüßendes Streben unseres Herrn Militärkapellmeisters Pescha, aus dem Gebiete

moderner Tonwerke das Gehaltvollste und Einbringlichste herauszuheben. So hat die seinerzeitige Aufführung von Richard Strauß' 'Alpenfönique' durch die Militärmusikkapellen in Graz berechtigtes Aufsehen erregt, und mögen auch die Urteile verschiedenartig gewesen sein, das eine war nicht zu bestreiten, daß gerade die musikalischen Tonmalereien, die Stimmungsbilder und Alpen szenen in ihrer ganzen überwältigenden Pracht ein lebhaftes, bezwingendes Interesse erweckten. Die Aufführung dieses Werkes ist für Marburg soviel wie sichergestellt. Das Material hierfür wurde bereits erworben und die Besetzung außergewöhnlicher Instrumente, wie Bassklarinetten, englisches Horn usw. von auswärts festgesetzt. Die Aufführung, welche im Monate März oder April kommenden Jahres im großen Götter-Saale stattfinden soll, wird einem wohlthätigen Zwecke gewidmet.

Anleitung zum Trocknen von Obst. Das l. l. Landeskulturinspektorat Graz, landwirtschaftliche Abteilung teilt mit, daß das Wertblatt über das Trocknen von Obst gegen Einsendung einer 10 Heller-Marke wieder erhältlich ist. Da in jedem Haushalte das minderwertige Obst und Obstabfälle gebürt werden sollten, so wird diese Anleitung zum Trocknen vielen willkommen sein.

Übernahme der Verzehrungssteuerabfindung durch den Landesausschuß. Der steiermärkische Landesausschuß plante schon seit längerer Zeit, die Abfindung der Verzehrungssteuer zu übernehmen. Nun steht dieser Plan vor der Verwirklichung. Im kommenden Jahre wird der Landesausschuß die Verzehrungssteuerabfindung übernehmen und damit hört das Bestehen der Abfindungsvereine oder die Abfindungsübernahme durch Einzelpersonen in Steiermark auf. In Marburg geschah es im Vorjahre zum erstenmale, daß die Verzehrungssteuerabfindung nicht mehr in die Hände des Abfindungsvereines kam. Er bot weniger, als die Finanzbehörde verlangte; diese übergab nun die Marburger Abfindung einem in Gilt wohnhaften Unternehmer, der schon mehrere Abfindungsbezirke übernommen hatte und welcher mehr bot als der Marburger Verein. Aber der erwähnte Unternehmer behielt das Abfindungsrecht nur wenige Tage. Der Herr Bahnhofrestauranteur Fellingner brachte die Abfindung wieder nach Marburg zurück, indem er sie mit dem Selcher Herrn Wögerer von jenem Giltler Unternehmer zurückerwarb. Allerdings mußten diesem nun 6000 K. mehr gegeben werden, als er selbst der Finanzbehörde als Abfindungsbetrag gegeben hatte. Trotz dieser derart vergrößerten Kosten wurde das Gehalt der Verzehrungssteuerangestellten mit Rücksicht auf die Teuerung erhöht. Die Übernahme der Abfindung durch den Landesausschuß beendet nun diese Tätigkeit der Abfindungsvereine oder unternehmender Einzelpersonen und dürfte dem Lande eine neue Einnahmequelle erschließen.

Das eiserne Geld. Die aus Eisen hergestellten Zweihellerstücke sind am 10. November in Verkehr gebracht worden. Die neuen Münzen, die in erster Linie dazu berufen sind, dem fühlbaren Kleingeldmangel abzuwehren, fallen zunächst durch ihre Kleinheit auf. Ihr Durchmesser beträgt 17 Millimeter, ist also geringer als die kupfernen Zweihellerstücke und die Zehnhellerstücke sowie wesentlich kleiner als die eisernen Zwanzighellermünzen. Dieses Merkmal bezweckt, die neue Geldsorte im Verkehr von den andern aus Eisen erzeugten Münzen zu scheiden, somit Verwechslungen und Irrungen zu vermeiden, die bei gleicher Größe umso leichter wären, als in der Farbe gar kein Unterscheidungszeichen besteht. Die Vorderseite zeigt das kleine Wappen der österreichischen Länder, die Rückseite in einer Umrahmung von Lorbeerzweigen die Wertangabe 2 und darunter die Jahreszahl der Ausprägung.

Vom vorgestrigen Erdäpfelgroßkampf. Wie uns Herr Weber, l. l. Resident i. R. (welcher der von uns erwähnte Staatsbeamte war) mitteilt, sah er nicht auf einem Erdäpfelsack, weil ein solcher auf der ganzen Wartestrecke nicht vorhanden war. Wohl aber habe er sich bereits um 7 Uhr früh angestellt und bis 12 Uhr mittags stehend gewartet; um diese Zeit wurde er von seiner Frau abgelöst, die wiederum bis 2 Uhr nachmittags wartete und dann erst nichts bekam. Seit einem Monate habe er, der für acht Mägen zu sorgen hat, nicht einen einzigen Erdäpfel bekommen und weil seine Frau kränklich ist und nicht Dreiviertel des Tages dort stehen und passen kann und auch das Dienstmädchen nicht ausschließlich zum Stehen wegen Erdäpfeln verwendet werden kann, habe er sich selbst angestellt und zwar mit

dem erwähnten 'Erfolge'. — Täglich kommen zu uns Personen aus allen Kreisen und äußern sich in erregter Weise darüber, daß die Stadtgemeinde trotz des allgemeinen Verlangens der Bevölkerung nicht noch eine Erdäpfelabgabestelle errichtet. Dieser Umstand ist ein Übel; ein anderes, welches die ungenügende Versorgung der Stadt mit Erdäpfeln betrifft, heben wir in der folgenden Mitteilung hervor.

beitenden Industrien augenblicklich vorhandenen, wenn auch geringen Zuckermengen herbeizuführen, hat die Statthalterei die politischen Unterbehörden beauftragt, bei plötzlich eintretenden Zuckermangel jedesmal eine rasche Vorratsaufnahme der tatsächlich vorhandenen Zuckermengen bei der Kaufmannschaft, in den Lagerhäusern und bei Zucker verarbeitenden Industrien vorzunehmen und die vorgefundenen Zuckermengen nach den Orten des größten Bedarfes zu dirigieren, bezw. auf die einzelnen Verschleißstellen in zweckentsprechender Weise auszuverteilen. Es wurde Vorsorge getroffen, daß allfällige Unrichtigkeiten in den Vorratsangaben mit der größten Strenge bestraft werden.

Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten.

Rumänische Linie durchbrochen. 2000 Rumänen gefangen.

Wien, 16. November. Amtlich wird heute verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalobersten Erzherzog Karl.

Westlich der Predeal-Strasse durchbrochen österr.-ung. und deutsche Kräfte die feindlichen Linien; auch sonst ist die Lage in der nördlichen Walachei durchaus günstig. Es wurden dort gestern wieder insgesamt mehr als 2000 Gefangene eingeführt. Bei Soosmezö gewannen Bayern den Runcul Mare. Der Kampf um die Höhe südlich des Tölghespasses dauert an. In den Waldkarpathen stellenweise erhöhte Tätigkeit der russischen Artillerie.

Deeregruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Deutnant.

Deutscher Kriegsbericht.

Im Westen alle feindlichen Angriffe gescheitert. Kraft v. Belmenzingers Durchbruchsjieg über Rumänen.

Berlin, 17. November. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 17. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

Auf beiden Somme-Ufern kam es zu zeitweilig sehr starkem Artillerietampf. Gegen Abend erfolgte ein englischer Angriff bei Beaumont, dessen Vorbereitungsfeuer auf das südliche Ancre-Ufer übergriff. Er scheiterte ebenso wie ein Nachtangriff westlich von Le Sars. Am Wege Fleurs-Thillot wurden durch das Garde-Grenadier-Regiment bei Säuberung eines Engländernestes 5 Maschinengewehre erbeutet. Französische Vorstöße beiderseits von Sailly-Saillies brachten den Angreifern keinerlei Vorteile. Am Tage und während der Nacht war die beiderseitige Fliegeraktivität reg.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Gesechtstätigkeit zwischen Meer und Karpathen blieb gering.

Front des Generalobersten Erzherzog Karl.

Im Ghergiogebirge, auf den Höhen östlich des Putnatales, leistet der Russe unseren Angriffen zähen Widerstand. An der Grenze, östlich von Kezdi Basarhely wurde von dem oft bewährten bayerischen Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 19 der Gipfel des Runcul Mare im Sturme genommen und gegen starke Angriffe behauptet. Westlich der Predealstraße brachen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen in die rumänische Stellung ein. Die unter dem Befehle des Generalleutnants

Kraft von Belmenzinger südlich des Rotenturmpasses vordringenden Truppen konnten als Ergebnis ihrer gestrigen Kämpfe wieder 10 Offiziere und über 1500 Mann als Gefangene zurückkehren. An anderen Stellen der siebenbürgischen Front wurden außerdem über 650 Rumänen gefangen und 12 Maschinengewehre erbeutet. Nach Meldungen der Truppen beteiligt sich die rumänische Bevölkerung am Kampfe.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Deeregruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Bei Silistria lebhafteres Artilleriefeuer als in den Vortagen.

Mazedonische Front.

Zwischen Malit- und Prespasee, am Westrand der Ebene von Monastir und an den Höhen nordöstlich von Cegel (im Cernabogen) sind neue starke Angriffe der Entente-Truppen zurückgewiesen worden. Der erste Generalquartiermeister v. Sudendorff.

Frankreichs arge Kohlennot.

England liefert zuwenig Kohle.

Paris, 15. November. (Tel. d. R.)

In der gestrigen Sitzung der Kammer wurde die Vorlage betreffend die Kohlenverteilung und die Regelung der Kohlenpreise behandelt. Aus dem Ausführungen des Ministers für öffentliche Arbeiten, Sembat, geht hervor, daß England monatlich nur 2 Millionen Tonnen einführen kann, während 4 Millionen verlangt werden. Für die französischen Eisenbahnen besteht zur Zeit ein Reservebestand von annähernd 800.000 Tonnen, was ungefähr den Monatsbedarf deckt.

Der Abg. Mugagnour stellte fest, daß 24 Millionen Tonnen von England eingeführter Kohlen nicht genügen könnten und daß die Kohlenkrise viel mehr durch den Kohlenmangel als durch die Transportkrise verursacht werde.

Minister Sembat erwiderte, die französische Regierung beschäftige sich fortwährend mit dieser Frage, allein in England sei die Kohlenförderung infolge der Einberufung zurückgegangen.

Abg. Mugagnour bemerkte, daß infolge der ungenügenden Kohleneinfuhr die Rationierung der Kohlenausgabe an die Industrie notwendig werde. Im Anschlusse an die Aussprache wurden die ersten 6 Artikel der Vorlage angenommen.

Kriegsrat der Alliierten.

Paris, 16. November. (R.) [Ag. Havas.]

Die Abgesandten der alliierten Regierungen haben nachmittags am Quai d'Orsay ihre letzte Versammlung abgehalten. Es nahmen daran auch Abgeordnete der alliierten Generalstäbe teil, deren Besprechungen im französischen Großen Hauptquartier vormittags zu Ende gegangen waren.



Wer Odol konsequent täglich anwendet übt die nach unseren heutigen Kenntnissen denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus. Preis: große Flasche R. 2.—, kleine Flasche R. 1.20

Zuckerverkauf in Marburg. Morgen Samstag nachmittag wird von 38 Kaufleuten in Marburg für die Stadtbevölkerung Zucker verkauft. Die Kaufleute sind angewiesen, gegen Vorweisung der Familieneinkaufskarte an Familien bis 2 Personen 1/2 Kilo, an Familien bis 4 Personen höchstens 1 Kilo und an Familien mit mehr als 4 Personen 1 1/2 Kilo abzugeben. Die abgegebene Menge ist in die Familienkarte einzutragen, außerdem sind von den Zuckerkarten die entsprechenden Abschnitte abzutrennen. Um das unangenehme Anstellen zu vermeiden, wird die Bevölkerung aufgefordert, den Zucker bei jenem Geschäft zu holen, das jeden Haushalt am nächsten gelegen ist. Der Einkauf ist nur mit den jetzt gültigen lichteroten Karten gestattet. Haushalte, welche noch Zucker vorrätig haben, werden dringend ersucht, diesmal den Einkauf zu unterlassen, da schon in nächster Zeit wieder Zucker zur Verteilung kommt. — Eine Neuregelung der Zuckerabgabe, welche eine gleichmäßige Verteilung der Vorräte ermöglicht, ist für die nächste Zeit in Aussicht zu nehmen.

Theaternachricht. Für die ersten Aufführungen der Schlageroperette „Gardasfürstin“ gibt sich außerordentliches Interesse kund. Es sind nur noch wenige Parterre-, Balkon- und Galleriesitze vorhanden. Die Direktion bittet, die Stammgäste mögen Samstag Vormittag bestimmen, ob sie ihre Stammplätze für Sonntag benützen oder nicht. Infolge des großen Andranges für die Aufführungen der „Gardasfürstin“ wird diese Operette auch Dienstag den 21. November aufgeführt. Sonntag Nachmittag geht bei gewöhnlichen Preisen die überaus lustige Posse „Das blaue Aug“ mit Ferdinand Walter in seiner Glanzrolle als Hausmeister in Szene. Direktor Siegel ist auf allgemeines Verlangen mit dem Hofburgschauspieler Karl Stoba zwecks eines Gastspiels in Unterhandlungen getreten.

Eine Winzerei abgebrannt. Sonntag gegen 4 Uhr früh brach in der Winzerei der Kirche St. Urbani bei Pettau ein Feuer aus, das sie gänzlich vernichtete. Die Winzerleute, denen außer dem Vieh alles verbrannte, konnten kaum ihr Leben retten und erleiden einen großen Schaden.

Maßnahmen zur Behebung plötzlich eintretenden Zuckermangels. Die wiederholt und als Folge des Kriegszustandes unvermeidlich eintretenden Verkehrserschwerigkeiten bewirken oft eine plötzliche vollständige Stockung in der Zuckerversorgung der Bevölkerung, die weder von der Statthalterei, noch von der steiermärkischen Zuckerzentrale augenblicklich behoben werden kann, weil die erforderlichen Zuckermengen seitens der Raffinerien oft durch längere Zeit nicht zum Abtransport gelangen können. Um in derartigen Fällen wenigstens unsere gleichmäßigere Verteilung der bei den Kaufleuten und in Lagerhäusern, sowie bei Zucker verar-

Ferdinand Rogatsch

Sprechstunde
Nr. 230

Marburg, Fabriksgasse 17. Telegramm-Adresse:
Rogatsch Marburg

empfiehlt sich zur Lieferung von Betonwaren aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen, Baumstämme, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. Steinzeugröhren für Abortanlagen

Asbest-Fussböden

(Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badzimmer, Aborte usw. Übernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden und aller einschlägigen Betonarbeiten.

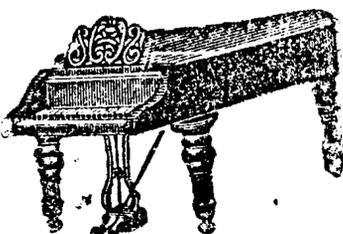
Erste Marburger Klavier-, Piano- und Harmonium-Niederlage sowie Leihanstalt
Berta Volckmars Nachfl.

Anton Bäuerle

(früher Isabella Poppig)
gegründet 1850

Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stod

gegenüber d. l. l. Staatsgymnasium
Katenzahlung. — Billige Miete. — Reparaturen und Stimmungen.
Sched.-Konto Nr. 154267.



I. Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Hameringgasse.

Samstag den 18. bis 21. November

Neuester Kriegsbericht. Aktuell.

Schlager!

Großer Amerikaner-Film.

Schlager!

Der König der Yankees.

Ein Lebensweg in 5 Akten von Eduard Schelon. In der Hauptrolle
Polbrook Blum.

Pittoreske Wasserfälle, Naturaufnahme.

Voranzeige! Mittwoch den 22. bis 24. November „Die Ge-
spensteruhr, großes Detektivdrama. Das Liebes-A-B-C,
mit Asta-Nielsen.

Stickereien und Näharbeiten

jeder Art, auch Wäscheaufbessern, Knopflöcher usw. werden gut und billig ausgeführt. Adresse: Kaiserstraße 4, 2. Stod, rechts.

Nett eingerichtete

Zimmer

2 Fenster, sonn- und gassenseitig, vom 1. Dezember zu vermieten. Kaiserstraße 4, 2. Stod, rechts.

Bessere hilfesuchende

Damen

finden liebevolle Aufnahme und gute Pflege bei geprüfter Geburtshelferin Th. Woboschet, Herreng. 23/1. Stod. 4223

Erlaubnis, Scheine

zu haben in der

Buchdruckerei L. Kralik
Edmund Schmidgasse 4.

Adresskarten

und Visitenkarten

in

grösster Auswahl

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung in der

Buchdruckerei L. Kralik, Marburg
Edmund Schmidgasse 4.

Zahlkassierin sucht möbliert. Zimmer

per sofort in der Nähe des Hauptbahnhofs. Anträge unter „Sofort“ an die Bero. d. Bl. 5621

Fischer junger Mann

derzeit auf Urlaub, wünsch mit ebensolchem Fräulein eheliche Bekanntschaft zu machen. Briefe, wenn möglich mit Photographie unter „Nord-Ost 720“ an die Bero. d. Bl. erbeten. Anonymes Papierkorb.

Schöne, fast neue

Röhrenstiefel

fein gearbeitet, als Reitstiefel sehr gut geeignet, mittlere Fußgröße sind preiswert zu verkaufen. Anzusagen bei Herrn Tischner, Artur Wallstraße 36, (alt Neugasse 2), 1. Stod, Tür 5 von 2-5 Uhr.

A. G.

wird um Nachricht gebeten, da briefliche Mutmaßungen unrichtig sind. P. G.

Zu verkaufen:

Offiz.-Pelzmantel u. Pelzbluse, hechtgran. Wildbeutnergasse 8, 2. Stod, Tür 2. 5639

Dezimalwaage

bis zu 100 Kilo zu kaufen gesucht. Alois Wiedner, Perlostraße 20. 5637

Gute Zugpferde

verkauft sehr preiswert A. Rogatsch, Fabriksgasse 17. 5635

Zwei Keller

zu vermieten ab 1. Jänner. Kasinogasse 2. 5634

Hausmeisterin

wird gesucht für Bankalarigasse 6. 5628

Gefunden

kleiner Geldbetrag. Abzuholen gegen Nachweis Carnerigasse 9, 1. Stod.

6 Halben

guter Wein

sind zu verkaufen. Anfrage Partstraße 18, Tür 4, zwischen 1 und 3 Uhr nachmittag. 562

Sessel

zu kaufen gesucht. Anträge unter „Sessel“ an Bero. d. Bl. 5629

Zu kaufen gesucht

Pelztragen und Muff. Abz. mit Preisangabe unter „Pelztragen“ an die Bero. d. Bl. erbeten. 5638

Instruktor

(Sertaner) erteilt an Unterghymnastien gewissenhafte Nachhilfe. Honorar 1 R. pro Stunde. Anträge unter „Instruktor VI“ an die Bero. d. Bl. erbeten. 5630

Zwei Maisbottiche

aus starkem Eichenholz, zirka 60 Hektoliter fassend, preiswert zu verkaufen. Anfrage Josef Baumeister, Tegetthoffstraße 35.

Zu verkaufen:

ein fast neuer Samtanzug für 16-jährigen Knaben. Mariengasse 10, 2. Stod, Tür 5, von 2 bis 3 Uhr nachmittag. 5633

Schöne 5607

Herrenkleider

preiswert zu verkaufen. Ansr. Seffingstraße 9, 1. Stod.

Pferdeknecht

wird aufgenommen. Sesselfabrik Birzer. 5618

Verkäuferin

wird aufgenommen. Anzusagen Triesterstraße 4, zwischen 12 und halb 2 Uhr. 5599

Holzschneider

(mit Motorbetrieb) übernimmt jedes Quantum Holz zum Schneiden. 3646

Karl Bachlegg,

Kartshowin Nr. 137. Anmeldungen
Gasthaus Taserne.

Alte Kleider

usw. sind billig zu verkaufen. Carnerigasse 9, 1. St. 5625

Schöner Subdüngr

ist zu verkaufen. Mellingerstraße 56. 5623

Leichteres Fuhrwerk

befragt über Kriegsdauer A. Gimmler Marburg, Blumengasse 18. 4830

Geld-Darlehen

auch ohne Bürgen, ohne Vorbespen, erhalten Personen jeden Standes, auch Damen bei R. 4- monatlicher Abzahlung, sowie Hypothekendarlehen effektiviert rasch, reell und billig Eignud Schilling, Bank- und Eskompte-Bureau in Pörsburg, Kossuth Platz 29, (Retourmarke erbeten.) 5475

Das Haus

Josefgasse 3

ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzusagen in der Bero. d. Blattes.

Hochprima

Wagenfette

in 5, 10 und 20 Kilo-Rößen zu haben bei 5195

Ferdinand Hartinger.

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

Tuchabfälle

zählt am besten Th. Gram, Körntnerstraße 13. 584

Neues

Marburger Stadtkino

Sichtspiele 1. Rang. Eing. Domplatz. Direktion Gustav Siege.

Heute zum erstenmale

Der Fall Slerk.

Großartiges Kriminaldrama. Wie werde ich Amanda los? Reizendes Filmlustspiel.

Freitag, Samstag und Montag bei den 6 Uhr-Vorstellungen

ermäßigte Preise.

Sonn- und Feiertag 1/3, 4, 6 u. 8 Uhr.

Vorstellungen täglich 6 und 8 Uhr.

Lehrling

mit guter Schulbildung wird aufgenommen in der Spezerei- und Kolonialwarenhandlung des Ignaz Tischler, Tegetthoffstraße 19. 2087

Frau

mit 6jährigem Buben sucht Hausmeisterstelle. Anfrage B. d. Bl. 5624

Eisendoppelbett

und Herrenüberrock zu verkaufen. Anfrage in Bero. d. Bl. 5622

In Pettau

wird für eine Dame ein guter Kostplatz samt möbliertem Zimmer gesucht. Anträge unt. „Ruhige Dame“ an die Bero. d. Bl. 5643

Grosse Fahrkuh

gute Melkerin, zu verkaufen. Mühlgasse 18, Tür 8. 5608

Zu verkaufen

zwei gut erhaltene Kostüme, Winterjackete, eine Pelzboa. Anfrage in der Bero. d. Bl. 5476

Lustige

Marburgerin

wünscht mit einem Herrn, jedoch nicht unter 24 Jahren, behufs Ehe in Bekanntschaft zu treten. Zuschr. erbeten unter „Lustige Marburgerin Nr. 101“ an Bero. d. Bl. 5611

Warnung!

Es wird hiemit ausdrücklich jedermann gewarnt, meiner Frau

Liese Schneideritsch, (geb. Koratschin) Geld oder Gelbeswert zu verabsolgen, da ich ihre gemachten Schulden unter gar keiner Bedingung bezahle. 5596

Alois Schneideritsch
Wagenausscher der Südbahn,
Marburg-Hehen.

Bermittlungs-Bureau

Auguste Janeschitz

Marburg, Burggasse 16
empfiehlt tüchtige Zahlkassierinnen, Kaffeehaus-Zahlkassierinnen mit Kautionsfähiges Hotelstubenmädchen, einfache Kassierinnen zum sofortigen Eintritt. 5620

Grabkränze

Grabkränze, wetterfest, sowie auf Wunsch in jeder Ausw. in allen Preislagen bei

Elisette Büdefeldt
Marburg, Herrengasse 4.

In reicher Auswahl
Weihnachts- und Neujahrs Geschenke

in gezeichneten, angefangenen und fertigen Handarbeiten mit dazugehörigem genügenden Material. wie: Schlingwolle, Perlwolle, nord. Wolle, Seide usw., ebenso Schaf- und Baumwolle zum Stricken.
 Rechtzeitig bestellte Stickereien werden sorgfältig ausgeführt, auswärtige Aufträge gewissenhaft erledigt.

Bosnische Blusen- und Kleiderstoffe

handgewebt in Wolle und Seide.

Bosnische Teppiche

handgeknüpft und gewebt, empfiehlt den verehrten Kunden bestens

Wilhelmine Berl, Marburg, Schulgasse 2.

Einladung

zu der am 19. November 1916 um 3 Uhr nachmittags im Südmarkthofsaale zu St. Eyni W.-B. stattfindenden

Künstlerversammlung.

Vortrags-Ordnung.

<p>Fräulein Marianne Tauber vom Hoftheater in Dessau. Erzählungen. Vortrag zeitgemäßer Dichtungen. Fräulein Nuschki von Szekenyessy Opernsängerin der vereinigten Theater in Graz. Arie aus „Freischütz“. Brahms: „Von ewiger Liebe“. Reger: „Marias Wiegenlied“. Wolf: „Heimweh“.</p>	<p>Universitätslektor Ferdinand Steil. D. Kernstock: „Das deutsche Volk“. Hans Eichenbach: „Das Germanenschwert“. Heitere Vorträge. Fräulein Steffa Rodanne Opernsängerin der vereinigten Theater in Graz. Arie aus „Prophet“. Rubinstein: „Es blinkt der Tau“. Goldmark: „Nachtigall als ich sie fragte“. Sildach: „Der Venz“.</p>
--	---

Hermann Andra

Opernsänger der vereinigten Theater in Graz.

Arie aus „Figaro“.
Abt: „Soldatenart“ aus „Bildchen des Eremiten“.

Am Klavier: Herr Riederer, Kapellmeister in Graz.

Die Veranstalter:

E. Simson Obmann des Reichsdeutschen Hilfsvereines.	Dr. Otto Freiherr von Dungern o. ö. Universitäts-Professor.
Franz Fischereider.	Dr. Fritz Mentel.
	Fortunat Sadu.

Eintritt 2 Kronen.

Der Reinertrag wird Sr. Excellenz dem Herrn Statthalter Graf Clary und Aldringen zu Kriegsfürsorgezwecken übergeben.

Atelier Wafart nur Herrengasse 27

Um wiederholt vorkommenden Verwechslungen meiner Firma vorzubeugen, erlaube ich mir bekanntzugeben, daß sich meine Anstalt nur Herrengasse Nr. 27 befindet.

Kunststeinfabrik, Asphaltunternehmung
 und Baumaterialienhandlung

Fabrik u. Kanzlei **C. PICKEL** Schaulager
 Volksgartenst. 27 Blumengasse 3.

Marburg

Telegrammadresse: Pickel Marburg. Telephon 39

Fabrik für Betonwaren und Dachpappe.
 Ausführung von Kanalisierungen,
 Asphaltierungen und aller einschlägigen Arbeiten.
 Lager von Steinzeugröhren,
 Gipsdielen und sämtlichen Baumaterialien.



Vom Guten

das Beste!

„ES-EM“-Nagellack ist in seiner Wirkung einzig dastehend.

Karton mit Entferner K 2.50. Nagellack allein K 2.—.

„ES-EM“-Hautcreme (fettfrei). Macht jugendfrischen blendend weissen

Teint. Original-Tigel K 2.—, 1/4 Tigel K 1.20.

Ueberall erhältlich.

Parfümerie Dr. Hoffmann & Co.
 Wien, XVII/3, Hauptstrasse 209-213.

Arme-Uhrbanduhren genau reguliert und repariert.



Nidel oder Stahl R. 12, 16, 20. Mit Radium-Leuchtblatt R. 16, 20, 24.— In Silbergehäuse R. 18, 24.— Mit Radium-Leuchtblatt R. 30, 36. Silber-Zugarmbanduhr R. 30, 36.— In 14-er Gold kr. 100, 120. Drei Jahre Garantie. Versand per Nachnahme. Umtausch gestattet oder Geld zurück. Erste Uhrenfabrik Danks Konrad, t. u. l. Postlieferant Brügg Nr. 1397 (Böhmen). Hauptkatalog umsonst und portofrei.

JOSEF MARTINZ
Marburg a. D.

(gegründet 1860)

liefert

elektrische Taschenlaternen, Haarschneidemaschinen, Papierservietten, Weckeruhren, Rasierapparate, Rasiermesser.
 Alle Artikel in besten Qualitäten, und zu den mindesten Tagespreisen.

Neu eröffnete Antiquitäten-Handlung

Tegetthoffstrasse 43-45, vis-à-vis Hauptbahnhof.
 Reichhaltiges Lager von alten Bildern guter Meister, in jeder Größe, auf Holz, Kupfer, Marmor und Leinwand gemalt, von Miniaturen auf Elfenbein, von Porzellanvasen u. -Figuren, von alten Apoteker-Majolica-Vasen, alten Bronze-Figuren und -Reliefs, von griechischen und römischen Ausgrabungen, alten Teppichen, Truhen, Fächern etc. etc.

Besitze auch den Originalsäbel von Tegetthoff.
 Hochachtungsvoll **Johann Gyra, Antiquar.**

Sie decken Ihren Bedarf aus erster Hand bei **Funke & Loos, Schirmfabrik**

Marburg, Herrengasse 14
 Linz a. Donau.

Filialen: Wien, 1., Goldschmiedgasse 5
 Wien, 3., Hauptstraße 67, Wien, 16
 Brunnengasse 48, Auzig, Mähr.-Osterr.
 Prag, Reichenberg, Teplitz, Tetschen,
 Trautenau, Troppau, Olitz, Eger,
 Komotau (Firma Josef Hasler.)

Renbezüge und Reparaturen sofort.
 Fabrikation der patentierten
 Dehnbar-Schirmfutterale
 aus Seidentritot und Seidentaffet.



Geschäftshaus

in Marburg, mit Portal und Schaufenstern, Hofgebäude mit Stallung, für jedes Geschäft geeignet, wegen gänzlicher Zurückziehung zu verkaufen. Anzufragen beim Eigentümer Emerich Müller in Marburg.

KLASSENLOSE
VII. Lotterie
 115.000 Lose — 57.500 Gewinne
 Ziehung 1. Klasse 12. 14. Dez. 1916
 Preise: $\frac{1}{8}$ 5.— $\frac{1}{4}$ 10.— $\frac{1}{2}$ 20.— $\frac{3}{4}$ 40.—
 Amtl. Plan u. Erlagschein wird der Losendung beigelegt. Bestellen Sie per Postkarte bei der Geschäftsstelle Leonh. Lewin, Wien, I. Wollz. 29.

LEON LEWIN WIEN I. WOLLZEILE 29

Trauerwaren

Hüte, Schleier, Schöße, Blusen, Jacken, Kostüme und Unterröcke in größter Auswahl bei **Johanna Ferner, Marburg**, vormals J. Hollböck, Edmund Schmidgasse 1. Herrengasse 24.

Rapid
 An und Verkauf
 oder Tausch von
 Häusern u. Realitäten,
 auch Hypotheken,
 belorgt schnellstens
 Verkehrs Bureau
Rapid
 Marburg 74. Drau
 Inhaber Karl Scheidbach.

Verkäufer und Käufer

von Landwirtschaften, Realitäten und Geschäften aller Art finden raschen Erfolg ohne Vermittlungsgebühr bei mächtigen Inserations-Kosten nur bei dem im In- und Auslande verbreitetsten kritischen Fachblatt

N. Wiener General-Anzeiger

Wien 1., Wollzeile 31. Telefon (interurban) 17351
 Inseratenannahme und Anstufstelle
 I. Wollzeile 31 (Gassenlokal), Tel. 17351
 Zahlreiche Dank- und Anerkennungs-schreiben von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, dem hohen Klerus, Bürgermeisterämtern und Stadt-gemeinden für erzielte Erfolge. Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines fachkundigen Beamten.

Probenummern unter Bezugnahme auf dieses Blatt gratis.

Adresskarten

und Visitenkarten

in grösster Auswahl

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung in der

Buchdruckerei L. Kralik, Marburg
 Edmund Schmidgasse 4.

Geld!

an Personen aller Stände auch Damen gegen Monatsraten von 5 K. aufwärts. Kaufe und belehne in- und ausländische Wertpapiere, Verf. Polizzen, Lose, Kriessanleihe und Componeinslösung 1917. Lose gegen Monatsraten. P. Pawelec, Wien, 7. Bezirk, Kaiserstraße 65.

Wohnhäuser

zweistockhohe
 sübliche Lage, steuerfrei, mit Sperrentiger Verzinsung, sind in der Stadt mit 30.000, 40.000 und 50.000 Kronen zu verkaufen. Auch sind neue Villen, alle neubauern, 8 Zimmer mit hartem Fußboden, Ballons, von 28.000 bis 34.000 K. sofort zu verkaufen. Anzufragen Mozartstraße 59.

Stickerereien

aller Art
 Weiß- und Buntstickerereien, Gobelin- a jour-Arbeiten, Madeira-Stickerereien, Tambourierarbeiten usw. werden schön und billig ausgeführt bei **Anna Wernigg, Kaiserstraße 5, 2. Stock.**

Elektr. Taschenlampen

in großer Auswahl, stets frische La-Batterien und Metallfedern-Glählampen in vorzüglicher Qualität bei **Alois Heu, Fahrrad- und Waffenhandlung, Burggasse 4, Marburg.**



Chinesische Zahntropfen

stillen den Zahnschmerz sofort. Preis 1 K. Stadtapotheke zum I. I. Adler Hauptplatz neben dem Rathaus.



Kinderwagen

neuester Modelle empfiehlt zu konkurrenzlosen Preisen

Josef Martini Marburg



Klappwagen

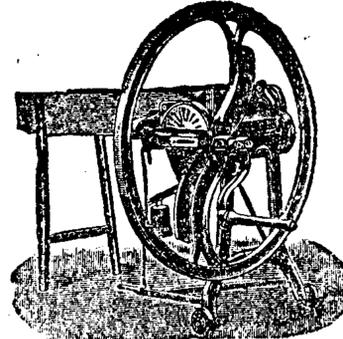
in größter Auswahl von 15—100 K. Sportwagen solange der Vorrat reicht zu halben Preisen. Preislisten

45 Jahre an der Spitze.

Josef Dangi's Nachf. Karl Tichy

Landwirtsch. Maschinenfabrik, Spezialfabrik f. Wein- u. Obstpressen u. a. teiermark.) **Gleisdorf.** (Steiermark.)

Erstklassige Bezugsquelle für landwirtschaftliche Maschinen jeder Art, welche in vorzüglichster und neuester Ausführung erzeugt werden, wie: Dreschmaschinen, Göpel, Futterschneidmaschinen, Schrotmühlen, Rübenschneider, Jauchepumpen, Wiesenmoosseggen, englische Gußstahlmesser, Steinwalzen, Obstmühlen mit verzinsten Vorbrechern; Wein- und Obstpressen System „Duchscher“.



Benzinmotore.
 Reparaturen sowie Reserveteile sämtlicher Maschinen berechnete ich zum Selbstkostenpreis. Um Irrtümern vorzubeugen, bitte genau auf den Namen Josef Dangi's Nachf. zu achten.

Preisgekrönt mit goldenen und silbernen Medaillen. Preiskataloge gratis und franko.

Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilberwaren



nur solide erstklassige Fabrikate und Qualitäten kauft man am vorteilhaftesten bei

Vinz. Seiler

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter
 Marburg, Herrengasse 19.

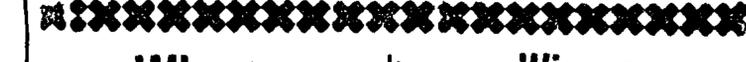
Mineralwässer

frischer Füllung empfiehlt **Alois Quandest, Herrengasse 4.**

Anton Jellek

Installationsgeschäft und Hausplengerei empfiehlt sich den geehrten H. E. Hausbesitzern und Kunden zur Ausführung aller Arten von Wasserleitungen, Bäder- und Klosett-Einrichtungen, Pumpen- und Widderanlagen, sowie Projektierung von Heizungs-, Acetylen- und Ventilationsanlagen. Telephon Nr. 98
 Hochachtungsvoll

Anton Jellek, Tegetthoffstraße 55, Wielandgasse 4



Wiener Versicherungs-Gesellschaft

in Wien.

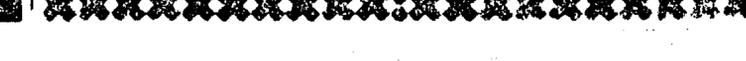
Wiener Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt

in Wien, IX.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Feuergefahr für Fabriken und gewerblichen Anlagen aller Art, ferner für Gebäude, Mobiliar, Warenvorräte, Viehstand, Fehlung u. c., leistet überdies Versicherungen gegen Einbruchdiebstahl, Brand von Spiegel-scheiben, geschlossene Haftpflicht und Unfall u. a. Valorenversicherungen.

Alle Arten d. Lebensversicherungs bei vorteilhaftesten Konditionen mit garantierter 40%iger Dividende. Lebensversicherung mit garantiert fallender Prämie. Rentenversicherungen. Lebensversicherung mit Prämienbefreiung beim Tode des Besizers ohne ärztliche Untersuchung.

Hauptagenten in Marburg a. D. und Umgebung bei Herrn **Karl Krziket, Burggasse Nr. 8.**
 Tüchtige Alquisturen werden jederzeit unter günstigen Bedingungen angestellt.



vorrat von Äpfeln einzuschaffen, was später bei den fortwährend steigenden Preisen und der großen Ausfuhr kaum mehr möglich sein wird.

Zuckerverkauf in Marburg. Montag Nachmittag wird bei folgenden Kaufleuten nur für die Stadtbevölkerung Zucker verkauft: Berdajs, Fontana, Felber, Greiner, Gysel, Haber, Huber, Koroschek, Krempf, Leinschitz, Loh, Mndzil, Opelka, Pösch, Prieschorn, Quandest, Sucher, Saria, Sirk, Schniberitsch, Travisan, Walzl, Weigert, Ziegler. An Familien bis 2 Personen wird wieder 1/2 Kilo, an Familien bis 4 Personen 1 Kilo, an größere Familien 1 1/2 Kilo abgegeben.

Eine Million zu gewinnen! Wir verweisen unsere Leser auf die heutige Beilage der bekannten Geschäftsstelle der k. k. Klassenlotterie Adolf Gaidick u. Co., Wien, 1. Franz Josefstr. 47, wo in der letzten Lotterie schon wieder ganz bedeutende Haupttreffer erzielt wurden. Allen Interessenten werden auf Wunsch Broschüren über die Klassenlotterie gratis und franko gesandt. Wo Beilage fehlt, bitten solche direkt von der oben genannten Geschäftsstelle zu fordern.

Gefunden wurde eine goldene Broche, welche gegen Nachweis des Eigentumsrechtes am Polizeiamte abgeholt werden kann.

Verbrechen eines Solzitors. Vor dem Kreisgerichte stand der 27 Jahre alte, verheiratete Josef Polajko, Solzitor bei Dr. Gosat in Pettan. Anlässlich der Durchführung einer Mobilisierung in Sachen Johann Koner gegen den Anton Pocharek in Gorenzenberg, hat er das Vollstreckungsorgan Josef Pirch durch die unwahre Behauptung, der Besitzer Anton Pocharek d. Ä. habe sich zur Bezahlung der Schuld seines gleichnamigen Sohnes verpflichtet, zum Vollzug der Pfändung des Viehes des Anton Pocharek d. Ä. und seiner Gattin Marie im Werte von über 800 K. veranlaßt. Der Marie Pocharek hat er unter Verschweigung des wahren Inhaltes eine Erklärung zur Unterfertigung unterschoben, mit der sie sich zur Bezahlung der restlichen Schuld ihres Sohnes und der Kosten bis zum 15. Oktober 1915 verpflichtete. Der Marie Pocharek hat er hierbei mit der sofortigen Wegführung des Viehes gedroht, um eine Teilzahlung für den Sohn zu erzwingen, wodurch die Frau in Angst und Schrecken geriet. Vor dem Bezirksgerichte Pettan hat Polajko überdies in Angelegenheiten der Kanzlei des Doktor Gosat Meineide geschworen, indem er unter Eid falsche gerichtliche Zeugnisse ablegte in der Rechtsache des Dr. Gosat gegen Josef Koroschek, wobei es sich um 72 K. handelte, in der Rechtsache der Eheleute Korer gegen die Eheleute Mal (40 K.) und in der Rechtsache der Marie Pocharek gegen Koner (80 K.). Das Kreisgericht verurteilte den sauberen Solzitor zu fünf Monaten schweren Kerker.

Letzte Drahtnachrichten.

Von unseren Fronten.

Eindringen in Rumänien.

Wien, 18. November. Amtlich wird heute verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalobersten Erzherzog Karl.

Beiderseits des Schyl sind die deutschen und österr.-ung. Truppen trotz heftigstem feindlichen Widerstandes im stetigen Vordringen. Auch östlich des Ost- (Alt-)Flusses wurde Gelände gewonnen. Nordöstlich von Kampolung scheiterten erbitterte Gegenangriffe des Feindes.

An der siebenbürgischen Front bei Schneefall und Frost geringe Kampftätigkeit.

Secresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

In Wolhynien stellenweise lebhafter Artilleriekampf.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Deutnant.

Deutscher Kriegsbericht.

Französischer Angriff zusammengebrochen. Sieghafte Kämpfe auf rumänischem Boden und in Mazedonien.

Berlin, 18. November. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 18. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

Die englische Artillerie richtete ihr Wirken vornehmlich gegen unsere Stellung auf beiden Ufern der Ancre. Nach Feuertorbereitung führten am Abend die Franzosen gegen Sailly und die südlichen Anschlußlinien einen starken Angriff, der im Feuer zusammenbrach.

Front des Deutschen Kronprinzen.

An der Nordfront von Verdun und in einzelnen Abschnitten der Vogesen lebte zeitweilig die Feuertätigkeit wieder auf.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

An der Schtschara und am Stochob war die feindliche Artillerie reger als in den Vortagen. — Bei Witoniec (nordwestlich von Luck) gelang ein deutsches Patrouillenunternehmen im vollen Umfange.

Front des Generalobersten Erzherzog Karl.

In den verschneiten Karpathen hat sich bis zu den Passstraßen südlich von Kronstadt (Brasso) die Lage nicht geändert. Im vergeblichen, opferreichen Ansturm versuchen die Rumänen die Mitte der Front nordöstlich von Kampolung zurückzudrängen. In den Waldkarpathen zu beiden Seiten des Flußtales des Alt und des Fin schreitet der Angriff deutscher und österr.-ung. Truppen vorwärts. Wir machten wieder Gefangene.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Secresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Auf dem linken Flügel der deutsch-bulgarisch-ottomanischen Dobrudscharmee kam es gestern zu Artilleriekämpfen.

Mazedonische Front.

Französische Angriffe in der Ebene südlich von Monastir und gegen die Front des pommerischen Regiments Nr. 42 auf den schneebedeckten Höhen im Bogen der Cerna wurden blutig abgewiesen. — Erbitterte Kämpfe spielen sich täglich um die Höhen nordöstlich von Tegel ab. — Am 15. November war einer der Gipfel von den Serben gewonnen worden.

Der Oberbefehlshaber, General der Infanterie Otto von Below, im Brennpunkte des Kampfes anwesend, nahm an der Spitze deutscher Jäger die verlorene Stellung im Sturme wieder zurück. S. Majestät der Kaiser ehrte Führer und Truppen durch Ernennung des verdienten Generals zum Chef des Jägerbataillons.

Der erste Generalquartiermeister v. Lubendorf.

Das Königreich Polen. Gegen russische Erklärungen.

Berlin, 18. November. (Tel. d. R.B.)

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Die russische Regierung erhob durch ihre diplomatischen Vertreter einen Protest gegen die Wiedererrichtung des Königreiches Polen. Sie erklärt diese Aktion für eine Verletzung internationaler Verträge, die feierlich von Deutschland und Oesterreich-Ungarn beschworen seien.

Ein deraartiger, mit besonderer Feierlichkeit beschworener Vertrag ist uns nicht bekannt. Vermutlich will die russische Regierung damit auf Verträge des Wiener Kongresses hindeuten. Sie drückt sich aber, ganz abgesehen davon, daß diese Verträge durch eine ganze Reihe von Kriegen durchlöchert sind, auch mit gutem Grunde so unbestimmt und dunkel aus, denn der direkte Hinweis auf den Wiener Kongreß würde jedem historisch gebildeten Leser sofort in Erinnerung gerufen haben, daß hier keineswegs das polnische Land als neue Provinz dem russischen Reiche zugeschlagen wurde, sondern daß ganz umgekehrt hier durch Uebereinstimmung aller europäischen Mächte das Königreich Polen geschaffen und die Krone dieses Königreiches dem Zaren übertragen wurde unter Anwendung seiner militärischen Ueberlegenheit und keineswegs auf Grund irgendwelcher europäischer Verträge.

Am wenigsten auf Grund feierlich beschworener Verträge verschlang dann Rußland das selbständige Königreich Polen und beraubte es, von Schritt zu Schritt weitergehend, seiner Selbständigkeit, daß schließlich sogar der Name Polen verschwand und bloß ein Reichel-Gouvernement übrig blieb.

Nicht also unter Bruch der Wiener Verträge von 1815 handelten die beiden Kaiserreiche, indem sie das Königreich Polen wieder ins Leben riefen, sondern sie stellten im Gegenteil die staatsrechtlichen Grundlagen von 1815 wieder her, die von Rußland gewaltsam unterdrückt worden sind.

Daß, wie in einer anderen Rundgebung zu lesen war, die Polen, die jetzt als Freiwillige zu den Fahnen eilen, um ihre nationale Freiheit gegen die Wiederkehr der russischen Gewalt Herrschaft zu verteidigen, ihr eigenes Vaterland bekämpfen, ist eine Vorstellung und eine Anklage, die kaum in Rußland selbst, ganz gewiß aber nicht bei den Völkern Zustimmung finden wird, die für nationale Freiheit ein Verständnis haben.

Das Handels-U. Deutschland.

Sonderbarer Zusammenstoß.

London, 18. November. (Tel. d. R.B.)

Das Reuter-Büro meldet aus Neu-London: Das Handelsunterseeboot 'Deutschland' ist um 5 Uhr 15 Minuten früh in den Hafen zurückgekehrt, da es mit dem es begleitenden Schlepper zusammengestoßen war. Der letztere sank. Sieben Mann der Besatzung des Schleppers sind ertrunken. Eine Beschädigung der 'Deutschland' ist nicht festgestellt.

Englands Lebensmittelnot.

Von den Mittelmächten gelernt.

London, 17. November. (R.B.) Die neuen, abends veröffentlichten Bestimmungen über die Lebensmittel ermächtigen das Handelsamt, den Verbrauch von Nahrungsmitteln zu beschränken und die Art der Versorgung des Publikums zu regeln und außerdem Schritte zur Festsetzung von Höchstpreisen, zur Beschlagnahme von Vorräten und zur Einziehung von Angaben betreffend die Bestände, Kontrakte, Kosten usw. zu tun.

SIROLIN "Roche"

bei Brustkrankheiten, Keuchhusten, Asthma, Influenza.

Wer soll Sirolin nehmen?

- 1. Jedermann, der an länger andauerndem Husten leidet. Denn es ist besser Krankheiten zu verhüten, als solche heilen.
- 2. Personen mit chronischen Bronchial-Katarrhen, die mittels Sirolin geheilt werden.
- 3. Asthmatischer, die durch Sirolin wesentlich erleichtert werden.
- 4. Skrofulöse Kinder, bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.



Erhältlich in allen Apotheken à 1/2 K.

Landes-Frauenhilfsverein vom Roten Kreuze für Steiermark.

Gebahrungs-Ausweis des Kriegsfondes

des Stammvereines für die Zeit vom 1. Jänner 1914 bis 31. Oktober 1916. Ausgaben.

Einnahmen.			Ausgaben.		
	K	h		K	h
Kassastand am 1. Jänner 1914	5.209	54	30 % Beitrag des Stammvereines an die Bundesleitung	995	07
Regelmäßige Spenden	5.961	66	40 % Beitrag zum Friedensfond	5.916	—
Mitgliederbeiträge	60.828	47	Durchlaufende Posten	14.575	14
Spenden der Zweigvereine	118.534	25	Löhningen	1.414	—
Kartenerlös der Zweigvereine	590	64	Nemunerationen	9.943	05
Zinsen	18.663	74	Druckkosten	8.644	47
Behebung des Kriegsfondes bei der Landschaft	264.790	33	Kanzleiauslagen	9.681	79
Durchlaufende Posten	12.719	02	Porti und Telegramme	1.183	84
Gold für Eisen	14.555	95	Außergewöhnliche Auslagen	18.763	85
Refundierung seitens des Militärärars	8.986.633	38	darunter sind:	1915	
Kriegsspenden (inbegriffen Rote Kreuztage und sonstige Ver-	1.135.361	56	Fracht für Wäsche, Material usw.	1491—	
anstaltungen)	7.543	05	Reisepesen	897—	
Militär-Kostaufbesserung	14.822	12	Lehrbehelfe in den Spitälern	500—	
Ansichtskartenverkauf der Gräfin Leutrum	55.018	80	Saar- und Bartschneiden in den Spitälern	803—	
Sammlung in den Schulen	399	20	Entlohnung an Krankenträger	304—	
Verkaufte Rote Kreuz-Abzeichen	20.000	—	Beitrag an die Frequentantinnen des In-	180—	
Beitrag des Militärärars zu den Transportmitteln	453	—	tektionskurfes	210—	
Verkaufte Gedenkblätter	1.345	15	Weihnachtsfest	—	
Einzahlung für Ehrenmedaillen	41	40	1916.		
Einnahme für Doppelkorrespondenzkarten			Abortanlagen in der Bahnhofskaserne	1131—	
			Dienstmädchenschule und Vermittlungsstelle	2000—	
			Subvention an die Barmh. Schwestern vom	1000—	
			St. Vinzenz von Paul	1000—	
			Subvention Zweigverein Bruck für Kranken-	1000—	
			wagen	200—	
			Lehrbehelfe in den Spitälern	3000—	
			Landeskommission, Beitrag zum Baue der	700—	
			Baracken auf der Lafnitzhöhe	—	
			Unterstützung an Pflegerinnen	—	
			und verschiedene kleinere Auslagen.	9.472.863	89
			Vorschüsse an Sanitätsanstalten	6.473	80
			I. Kolonne, Prof. Dr. Wittek	91.520	—
			Wäsche-Zentrale	9.716	79
			Kostaufbesserung durch das Rote Kreuz	4.706	09
			Sanit. Hygien. Hilfsaktion	25.884	02
			Eisenbahnlabedienst	24.022	56
			Freiwillige Rettungsabteilung	25.777	28
			Graf Clary Verwundetenzüge	668	75
			Wildversorgung	73.636	86
			Autobetrieb	5.064	02
			Saßpflichtversicherung	5.627	55
			Unfallversicherung	2.401	79
			Flugdach am Bahnhof	978	75
			Obstversorgung	640	—
			Verwundeten-Transportkolonne	785	18
			Weihnachtsfeier	18.699	88
			II. Kolonne, von Eisenstein	94.670	06
			Anschaffungen: Chirurg. Instrumente, Betten, Matratzen, bei	8.000	—
			Beginn des Krieges	3.000	—
			Brückner & Co., Bauunternehmung	500	—
			Teilzahlung für noch zu verrechnende Auslagen für Baulichkeiten	7.797	31
			Subvention, Röntgenunterricht	60	—
			Bulgarischer Zug	4.639	50
			Einmalige Unterstühtungen	10.173	33
			Transportwagen	754.046	04
			Inventar-Ergänzungen		
			Saldo am 31. Oktober 1916	10.723.471	26
				10.723.471	26

Graz, am 31. Oktober 1916.

Friedrich Fritz Edler von Friberg, Finanzreferent.

Der vorstehende Ausweis wurde mit den Büchern und sonstigen Belegen geprüft und in Ordnung befunden. Der ausgewiesene Saldo von K 754.046/04 erscheint durch Effekten, Einlagen bei den Sparkassen und bei den Banken vollkommen gedeckt.

Graz, am 15. November 1916.

Der Revisionsauschuß:

Emil Niemann m. p.

Eduard von Feit-Blinden m. p.

Julius Oberranzmayer m. p.

Der Gebahrungsausweis und die betreffenden Bücher und Belege stehen jedermann beim Finanzreferenten, Kaiserl. Rat von Friberg, Burgring 4, III. Stock, zur Einsicht bereit.

Das Präsidium.

Danksagung.

Für die aufrichtigen Beweise innigen Mitgeföhles anlässlich des Heim-ganges unserer lieben, guten Tante, des Fräuleins

ANNA HALBICH

Private

sei allen werten Freunden und Bekannten hiefür sowie für die ehrende Be-teiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden aufs das innigste gedankt.

Marburg, am 18. November 1916.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Wohnung

mit 2 Zimmer, Küche und Zugehör ist an stabile kinderlose Partei ab sofort zu vermieten. Anfrage dort-selbst Kartischewin 155, nächst der Schule. 5311

Zwei Maishottiche

aus starkem Eichenholz, zirka 60 Hektoliter fassend, preiswert zu verkaufen. Anfrage Josef Baumeister, Tegetthoffstraße 35.

Schöne 5607

Herrenkleider

preiswert zu verkaufen. Anfr. Bessingstraße 9, 1. Stod.

Zu kaufen gesucht

Belztragen und Muff. Abr. mit Preisangabe unter „Belz-tragen“ an die Verw. d. Bl. erbeten. 5638

Gefunden

Keiner Geldbetrag. Abzuholen gegen Nachweis Carnerigasse 9, 1. Stod.

Pferdeknecht

wird aufgenommen. Sesselfabrik Pirzer. 5618

Hausmeisterin

wird gesucht für Bankarzi-gasse 6. 5628

Die VII. Klassenlotterie beginnt!

Erste Ziehung schon am 12. und 14. Dezember 1916

Haupttreffer

K 300.000, 200.000, 100.000

und viele große Gewinne, nebst einer Prämie von

K 700.000

Höchstgewinn mindestens 702.000 K., möglicherweise

Eine Million Kronen

Jedes zweite Los gewinnt!

Amtliche Lospreise: $\frac{1}{1}$ 40 Kronen, $\frac{1}{2}$ 20 Kronen, $\frac{1}{4}$ 10 Kronen, $\frac{1}{8}$ 5 Kronen.

Amtlicher Spielplan kostenlos. Sofortige Zusendung der Originallose mit Erlagschein. Bestellungen per Postkarte, am sichersten per Postanweisung.

Geschäftsstelle der kais. kön. Klassenlotterie

Freischberger & Co., Wien I., Operngasse 14.

Gesundes schweres
Zugpferd
sofort zu kaufen gesucht. Anträge unter „Zugpferd 20“ an die Verw. d. Mattes. 5660

Infanterie-
Offiziersläbel
wird verkauft. Wo, sagt Wv. d. Bl.

Zimmer
mit oder ohne einfacher Verpflegung, wird gegen Ende November gesucht. Gest. Zuschriften mit Preisangabe unter „Eini-Freiwilliger 17“ an die Verw. d. Bl. 5375

Zu verkaufen:
Offiz.-Pelzmantel u. Pelzbluse, hechtgrau. Wildenrainergasse 8, 2. Stock, Tür 2. 5639

Fischer junger Mann
berzeit auf Urlaub, wünscht mit ebensolchem Fräulein eheliche Bekanntschaft zu machen. Briefe, wenn möglich mit Photographie unter „Nord-Ost 720“ an die Wv. d. Bl. erbeten. Anonymes Papierkorb. 5461

Nähmaschinen
kauft Zahl, Ehrenhausen.

Schöner Kuhdünger
ist zu verkaufen. Mellingerstraße 56. 5623

Praktikantin
oder Praktikant mit Bürgerschule für zahntechnisches Atelier gesucht. Näheres in der Wv. d. Bl. 5665

Starter Lehrjunge
wird sofort aufgenommen. Tischlerei Kaiserstraße 18. 5503

Zwei Keller
zu vermieten ab 1. Jänner. Rafinogasse 2. 5634

Fräulein
tüchtig im Haushalt, sucht Stelle, auch auswärts. Anträge unter „W. B.“ an Verw. d. Bl. 5663

Maisstroh
kauft Karl Flucher, Schillerstraße 8. 5681

Lehrmädchen
wird gegen Bezahlung aufgenommen. Anfrage Hobacher, Tegetthoffstraße 11. 5606

Guter Kostplatz
für ein neugeborenes Kind wird sofort gesucht. Anfrage Herrengasse 23, bei Frau Woboscheg. 5662

Zu verkaufen
schöner schwarzer Wintermantel für stärkeren Herrn. Anfrage Rärntnerstraße 7, 1. St. 5581

Eine Sammlung
von 30 Stück Manuskript-Bücher. Tegetthoffstraße 43-45. Antiquar Gyra. 5664

Safenfelle Schweinshäute
Fuchs-, Marder-, Iltisfelle zahlt am besten Th. Braun, Rärntnerstraße 13.

Natriumbiosulfat
gegen Traubenkrankheit
Nescherich-Didium seit Jahren mit bestem Erfolg anstatt Schwefel angewendet. Von allerersten Fachautoritäten wärmstens empfohlen, liefert prompt, solange der Vorrat reicht, in bester Beschaffenheit.
Samuel Spitzer, Rismarton Ungarn. 5683

Braunwallach
16 Faust hoch, zu verkaufen. Lederfabrik Anton Bahl's Nachf.

Seifen-Rezept.
Durch Einsendung von K 5.50 sende ich an jedermann ein vorzügliches Rezept, womit sich jede Hausfrau eine gute und billige Seife selbst leicht herstellen kann. **S. Weinzirl, Königfeld, Mähren, Ugartengasse.** 5648

Gute Zugpferde
verkauft sehr preiswert A. Rogatsch, Fabriksgasse 17. 5635

Acker
zu kaufen gesucht in der Rärntnervorstadt. Auskunft in der Verw. d. Bl. 5506

Bedienerin
die schön waschen und bügeln kann, bittet um einen Posten. Antrags in der Verw. d. Bl. 5667

Nette, gefetzte Person
wünscht in seinem Haushalt über Tag Beschäftigung. Anträge P. D., Mählgasse 7, 1. Stock, Tür 8.

Ein Gewölbe
am neuen Hauptplatz ist ab 1. Dezember zu vermieten. Anzufragen Gartengasse 12.

Fuhrwerke
zum Abtransport von Rundhölzern aus einem Walde in Untergasterei zur Station Mureck werden sogleich aufgenommen. Für Stallungen und Heu ist vorgesorgt. 5647

Verloren
silb. Damenketten-Armbanduhr auf dem Wege Bettauer-, Triesterstraße, alte Brücke bis Rärntnerstraße. Abzugeben gegen Belohnung Atelier Matart, Herrngasse 27. 5672

Kaufe
Möbel, Schuhe, Kleider, Wäsche, Bodentram. Zahl in Ehrenhausen.

Leichter zweiflügeliger
Schlitten
wird zu kaufen gesucht. Anträge an A. Pfeifer, Rathhausplatz, Verzehr.-Steuerkanzlei. 5684

Zu verkaufen:
gut erhaltener Herrenwinterrock für mittlere Größe. Magystraße 7, 2. Stock, Tür 7.

Gefetztes
Fräulein
welches sich einsam fühlt, wünscht sich zu verheiraten mit sicher angestelltem gemüthlichen älteren Herrn. Ausstattung und etwas Vermögen. Geht auch als Wirtschaftlerin. Scherz verboten. Unt. „Bescheiden 1916“. Auskunft: Marburger Zeitung. 5644

Nettes Mädchen
mit slowenisch, für ein Geschäft als Lehrmädchen gesucht. Anfangsgehalt 15 Kronen. Zuschrift „Dauernd 50 Nr. 3.“ 5655

Kleines Häuschen
mit Wirtschaftsgebäude, großem Garten oder Feld, Nähe der Stadt Marburg, zu kaufen gesucht. Antr. unter „Häuschen“ a. d. Wv. 5650

Danksagung.

Das herzlichste Mitgefühl, welches uns von Freunden und Bekannten anlässlich des Verlustes unserer herzenguten Gattin, bezw. Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

Luise Leitner, geb. Motika

entgegengebracht wurde, sowie die schönen Blumengröße und die ehrende Beteiligung am Leichenbegängnisse haben uns mit tiefstem Danke erfüllt, welchen wir auf diesem Wege zum Ausdruck bringen.

Marburg, am 18. November 1916.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die uns aus Anlaß des Ablebens unseres lieben Gatten, bezw. Vaters, Schwieger- und Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels bekundete innige Teilnahme, sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse drücken wir allen lieben Freunden und Bekannten unseren aufrichtigsten und tiefgefühltesten Dank aus.

Marburg, am 18. November 1916.

Die tieftrauernde Familie Pekar.

Zeichnungen zu Originalbedingungen

auf die

V. Oesterreichische Kriegsanleihe

I. Steuerfreie 5 $\frac{1}{2}$ %ige 40jährige amortisable Staatsanleihe, Kostenpreis netto K 92.— Stückzinsen vom 1. Dezember;

II. Steuerfreie 5 $\frac{1}{2}$ %ige (am 1. Juni 1922 rückzahlbare) Staatsschatzscheine, Kostenpreis netto K 96.— Stückzinsen vom 1. Dezember d. J.

werden bei uns in der Zeit vom

20. November bis einschl. 16. Dezember mittags

gegen Vorweisung unserer Einlagebücher entgegengenommen. Die kleinen Sparer, wie der große Kapitalist, jeder erfülle seine Pflicht, keiner bleibe zurück, umso mehr als das dem Staate zur Verfügung gestellte Kapital sicher und gut verzinslich angelegt ist.

Marburg, am 18. November 1916.

Die Direktion der Gemeinde-Sparkasse in Marburg.

Bl. 31260

Kundmachung.

Der Gemeinderat von Marburg hat in der Sitzung vom 9. November 1916 den Beschluß gefaßt, bei der Gemeinde-Sparkasse in Marburg für das städtische Elektrizitätswerk in Marburg zum Zwecke des Ausbaues des elektrischen Verteilungsnetzes ein Darlehen bis zum Höchstbetrage von 1,300.000 K. zum üblichen Zinssatze aufzunehmen.

Im vorliegenden Falle ist für den gefaßten Beschluß die Genehmigung des steiermärkischen Landesausschusses erforderlich. Nach § 78 der Gemeindeordnung für Marburg werden alle in der Wählerliste des Jahres 1911 verzeichneten Gemeindeglieder zu einer

Mittwoch den 22. November 1916

in der Amtsstube des gefertigten Bürgermeisters stattfindenden Wählerversammlung geladen, bei der darüber abgestimmt werden soll, ob der Beschluß des Gemeinderates dem Landesausschusse zur Genehmigung vorzulegen sei oder nicht.

Die Stimmenabgabe dauert von 9 bis 12 Uhr vormittag und von 2 bis 5 Uhr nachmittag, die Abstimmung geschieht mündlich mit „ja“ und „nein“ und es entscheidet die Stimmenmehrheit aller Wahlberechtigten.

Die zur Versammlung Nichterscheinenden werden als mit dem Gemeinderatsantrage einverstanden angesehen.

Stadtrat Marburg, am 11. November 1916.

Der Bürgermeister: Dr. Schmiderer.

Ausländische Butter

mit Aufschrift „Marburger Molkerei Ges. m. b. H.“ darf bis auf weiteres vom Konsumenten nicht teurer bezahlt werden als zu Kronen 10.72 pro Kilo, das ist Kronen 1.29 das Stück.

Besseres Mädchen

wird bei sehr guter Behandlung sofort aufgenommen. Offerte bitte an Stadtrat Zimay Karoly, Reckemet, Zimay Karoly-utca. 5676

2 Tischler

und 2 Lehrlinge werden sofort unter günstigen Bedingungen in der Tischlerei Göttlich jun., Körntnerstraße 128 aufgenommen. 5651

Köchin

sucht Posten in einem Militärspital. Anzufragen in der W. d. Bl. 5497

Lehrmädchen

gesucht von Frau Rosa Leher, Herrengasse 22. 5682

Zu verkaufen

ein fast neuer Stuhlfüßel. Tegethoffstraße 77, 1. Stock.

5601

Ein donnerndes

Hoch!

der lieben Frau Elsa Sch. in der Herrengasse zu ihrem wertvollen Namensfeste von S. und P.



Neues Marburger Stadtkino

Vorstellungen 1. Rang. Sing. Domplatz
Direktion Gustav Siege.

Samstag bis einschließlich Montag Der Fall Klerk.

Großartiges Kriminaldrama.
Wie werde ich Amanda los?

Reizendes Filmlustspiel.
An Wochentagen bei den 6 Uhr-Vorstellungen

Ermäßigte Preise.
Sonn- und Feiertag 1/3, 4, 6 u. 8 Uhr.

Von Dienstag den 21. bis 23. Nov.
Betharenliebe.

Herrliches Drama aus dem Ungarland.
Von Freitag den 24. bis 27. Nov.

Ich bin das Leben.
Phantastisches Erlebnis des Doktor Palmerston in 4 Akten. Eigenartige mystische Handlung. Das tragische Geschick eines jungen Ehegatten.

Erblich belästet?
Amerikanisches soziales Sensationsdrama in 4 Akten v. Rob. Leonart. In Vorbereitung Gastspiel Alwin Renß

Dynamit.
Dramatisches Spiel in 4 Akten. Sämtliche angekündigten Filmwerke sind Monopolfilme der bestbekanntesten Wiener Film-Veranstaltung Frieße und Kennedy.

Vorstellungen täglich 6 und 8 Uhr.

5679

Ausschreibung.

Bei der Stadtgemeinde Marburg gelangen die Lieferungen und laufenden Arbeiten für das Jahr 1917 zur Vergebung.

Die Bewerber werden eingeladen, ihre mit einem Zweifronenstempel versehenen Gesuche unter Beibringung von Einheitspreisen, verschlossen, bis 29. November 1916, 12 Uhr mittags, im Einreichungsprotokolle (Rathaus, 1. Stock) zu überreichen. Die Einheitspreise sind in die vom Stadtbauamte aufgestellten und dortselbst erhältlichen Arbeitslisten einzutragen und dem Gesuche beizuschließen.

Im Gesuche ist weiters ausdrücklich anzuführen, daß der Anbotsteller die im Stadtbauamte ausliegenden Bedingungen eingesehen hat und dieselben vollkommen anerkennt.

Die Arbeitslisten sind im Stadtbauamte (Postgebäude, Domplatz Nr. 10, 2. Stock, Tür 2) an Wochentagen von 10—12 Uhr vormittags erhältlich, während welcher Zeit auch in die Bedingungen Einsicht genommen werden kann.

Stadtrat Marburg, am 18. November 1916.

Der Bürgermeister: Dr. Schmiderer.

Demjenigen

10 Kronen Belohnung, der mit einer 3zimmerigen Wohnung mit Zubehör ausfindig macht bis 1. Jänner Anträge unter „1917“ a. d. W.

Haus

mit 6—7 Zimmer und Garten, in der Stadt, wird zu pachten gesucht. Zuschriften an die Verwaltung des Blattes unter „Stabil“. 5654

Fräulein

Junges, intelligentes in allen Büroarbeiten bewandert, mit Jahreszeugnissen, sucht passende Stellung. Gütige Anträge unter „Tüchtige Beamtin“. 5652

Schönes Geschäftslokal

samt Wohnung, im Markte Gleisdorf, passend für Panorama, Bazar, Kaffeehalle u. dgl. Adresse in der Verwaltung. 5657

Eleganter Liegewagen

und Brennabor-Klappwagen preiswert zu verkaufen. Anzufragen Körntnerbahnhof, Werkstättenstraße Nr. 15, 1. Et. 5656

Schön möbl. Zimmer

zu vermieten. Anf. W. d. Bl. 5679

Möbliert. Zimmer

mit 2 Betten sofort zu vermieten. Anfrage in der W. d. Bl. 5666

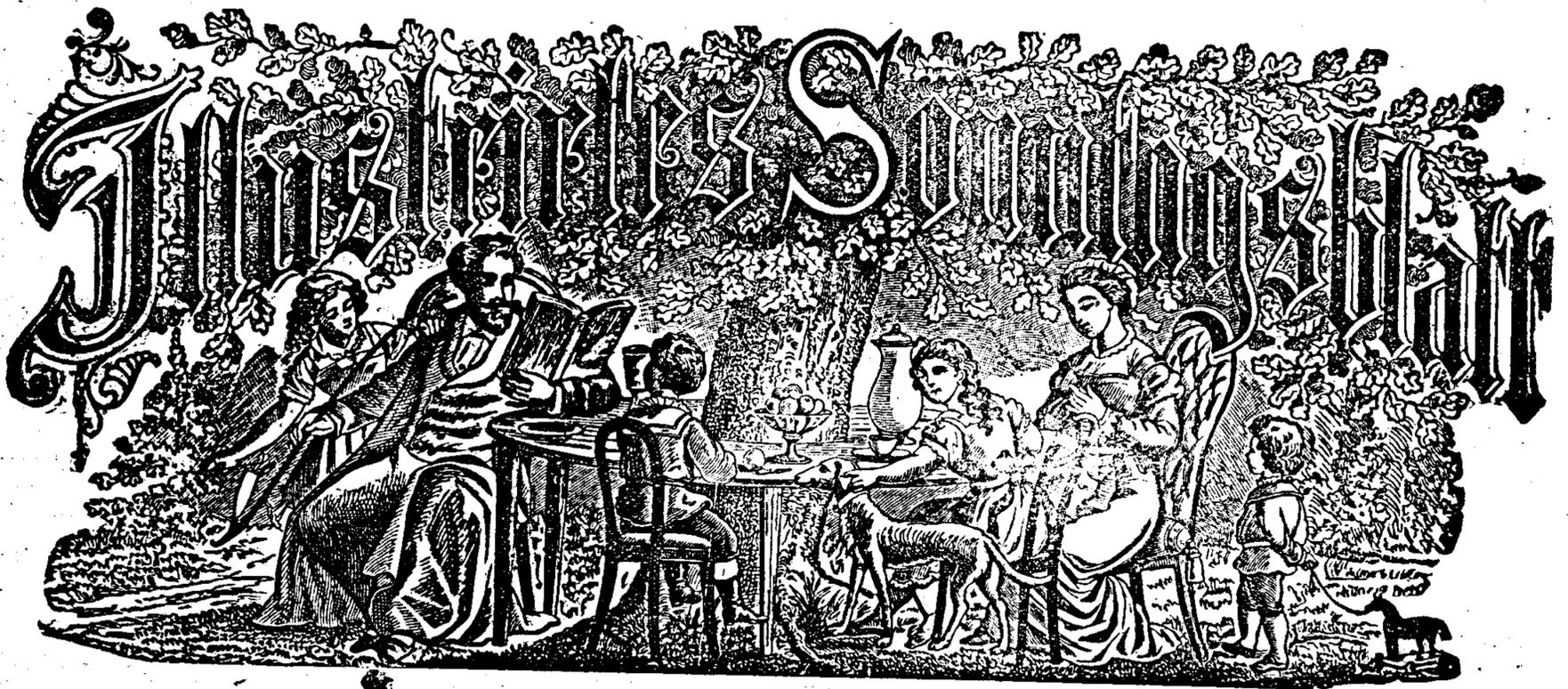
Villa

in der Stadt, mit 3 abgeschlossenen Wohnungen, noch 9 Jahre steuerfrei, ist preiswert zu verkaufen. Anfrage in der W. d. Bl.

Nett eingerichtetes

ZIMMER

2 Fenster, sonn- und gassenseitig, vom 1. Dezember zu vermieten. Kaiserstraße 4, 2. Stock, rechts.



Verlag von L. Kroll, Marburg.

Nr. 40

Gratisbeilage zur „Marburger Zeitung“.

1916

Der Brofi und sein Leutnant.*)

Skizze aus dem Kriege von August Gräf.

Nachdruck verboten.

Sintem Es neben der Schenke im „Goldenen Löwen“ im Tal zu München saßen sie beisammen und redeten bei einer halben „Spaten“ vom Krieg. Der ehrjame Altbürger und Viktualienhändler Bonifazius Leiderer und der Klimpnergefelle Brofi von der Vorstadt draußen, der eigentlich mit seinem ganzen Namen Ambrosius Spechtenhauer hieß.

Es war eine böse Sache, der Disput der zwei. Sie konnten nicht einig werden miteinander — ob sie sich auch fast heiser sprachen und ein Krügerl ums andere bewältigten.

„I moan halt immer, es nimmt no ka guat's End' mit dem Krieg“, äußerte der Viktualienhändler und nahm einen tiefen Schluck aus seinem Krügl. „Die Sach' is recht schiach. Es san eb'n z'vi, die gegen uns genga. Und all kann der Hindenburg a net in sein' Sack eini steck'n. Borgestern hao' i erst im Blattl geles'n, daß in vamer französischen Zeitung dring'standen is, der Russ' wollt' no a Armee vo fünf Million gegen Deutschland aufstell'n. Bedenkt! Fünf Million... Dös Kreuz... dös Kreuz! Spechtenhauer, i hab' so Ahnungen. Scho über a Vierteljahr hat ma nix mehr g'hört vo van Sieg. Allweil hoast's jeden Tag „Nichts Neues“ oder „die Kriegslag' is unverändert“. I gloab' net, daß sel' was guats bedeuten tuat. Allweil foa Sieg und allweil foa Sieg mehr...“

„Gibt, laßt's mir mei Ruah mit euern Gered', mit euern dumma“, gab der Brofi ihm zur Antwort. „Sonst könnt' i no suchti werd'n. Ihr plaudert daher wie vamer aus Ggling. Gerad' so, als ob die Franzosen und Russen und die ander Bagasch' scho hier z' Minka spazier'n gengat'n. Macht doch ihr oan General und jeden Tag zu euern Fruahstück van Sieg, weil ihr so leichtfert' daher red't. I war sieben Monat mit draußen in den luaset'n Frankreich und hab's a g'spürt, wie mir d' Kugeln um die Ohr'n pfiffen san. Da is mir sei a weng anders im Herzkammerl drin z'

Muat g'wen. Und i könnt' euch a G'schicht verzähl'n, an die i denken werd' so lang i leb'. Sel' war a oa Tag, an dem's g'hoast'n hat „nix Neues vom Kriegsschauploz.“ Wenn's ihr no a weng Zeit habt, könnt' ihr sie hör'n:

Im Höllekeßel bei Arras is g'wen. Dort is mei Regiment schon fast vier Monat in Stellung geleg'n. Bier Monat ham wir's ausgehalten. Bis an die Knie san wir in Schlamm und Wasser g'standen, Tag' lang ohn' van Bissen in den Magen zu krieg'n, im greulichsten Wetter. Was der Winter unter uns net auf'räumt hat, das ham die Kugeln der Franzosen besorgt. Jeden Tag ham wir a paar vo die armen Kerl aus dem Schützengraben g'tragen und eing'scharrt. War mancher dabei, der's noch zu was hätt' bringen könnä. Wui, wui jung's Blut hat dahin sterb'n müssen. Schaut, Leiderer, das waren alles Tag', an denen's im Blattl g'heiß'n hat „Nichts Neues“. Aber draußen san sie doch g'storben, die Jungen und die Alten und dahoam ham die Weiber und Mütter g'woant. Bei uns wie bei den Franzos'n.

Tag für Tag hat uns die französische Artillerie mit Granaten und Schrapnell überhagelt. Wir san in unsern Gräben geleg'n und ham g'wart! Stunden, Tag, Wochen. Wenn da rechts und links, vorn und hinten und ohna Unterbrechung die schwer'n Dinger einschlag'n, daß Erden und Stoa haushoch flieg'n und die Kameraden verstümmelt und zerfetzt im Blut winseln und in die Ohr'n jarmern, da pocht's van jeden sei anders im Herzkammerl drin und es gibt koan, der da noch sein Kopf hochmüati heb'n tät.

So ist's vier Monat lang g'gangen. Darnach is aber a Tag kenna, da ham die Franzosen wie die Wahnsinnigen g'schossen. In Salven ham die schwer'n Granaten in unsern Gräb'n g'schlagen. Hinterdrein is der Flachbahnseppel, wie ma die Schrapnells hoast, gezischt, daß es Kugeln nur so gereg'nt hat. Was Wunder, daß in a paar Stunden unser Grab'n kurz und kloan g'schossen war.

Geag'n Abend hat das Artilleriefeuer mit van Schlag aufg'hört und wie a Heuschreckenschwarm san die Franzosen aus ihra Gräb'n kemma.

Von meiner Kompagnie waren foa z'wanz'g mehr am Leben. Vor der andern zwoa-hundert ham die allermeisten ihr'n letzten Atemzug g'tan g'habt. Der erste, der sich auf'rafft hat, wie die Franzosen ang'rennt san, war unser Leutnant. „Leut“, hat er g'sagt, „laßt's mit net im Stuch. I ergib' mich den Rothos'n nimmer lebendi. Und i glaub', ihr wollt eana die Freud' a net schenk'n. Bergeßt's net, daß wir Bayern tan!“ Dabei is er aufrecht dag'standen, in der van Hand oan Spat'n und in der andern sei schwera Mauerpistol'n. Es war a prächtiger Mensch, unser Leutnant. Wir hätt'n uns eher in Stück'n reiß'n lass'n, als den verlass'n und davon z'geh'n. Halb taumelig im Kopf ham wir unsersa Schiefprügel aufi g'pact, die Patronatasch'n aufg'rissen und dann ham wir lospfeffert, was's Zeug g'halten hat. Die Gewehrläuf' war'n in a paar Sekund'n gluathoast. Mit Herzeng'schwindigkeit ham wir oan Patronenstreif'n um andern in die Gewehrkammern einig'stoßen und verfeuert.

Unser Leutnant hat derweil's nächste Maschinengewehr, das verschütt' war, ausg'puddelt und mit dem Knatterkasten die Franzosen befeuert. Die vordersten war'n gleich umi 'purzelt. Nur so hing'mächt san's durch's Maschinengewehr word'n. Aber aufhalten ham wir paar Mann die Franzosen auf die Dauer doch net könnä. Von uns zwanz'g is a vamer um andern umg'sunken. So guat es 'gangen is, hab' i die Berundeten in Granatlöcher z'rückg'schleppt. Da hat schließlich unser Leutnant eing'sehn, daß unser Widerstand nimmer nützen könnt! An a paar Stell'n war'n die Franzosen schon im Grab'n. Bleib'n ham wir net mehr könnä, aber der Leutnant hat gleich oan Plan g'habt, wie wir den „Barlewas“ ihre Freud' ordentlich versalzen. Was van uns noch hat kriechen könnä hat z'rückg'muht. A die Berwundeten ham wir schnell mitg'schleppt, während der Leutnant, der selber schon durch Handgranaten verletzt war, mit sein' Maschinengewehr weiter g'rattert hat. Dann hat er noch g'fragt, wer bei eam bleib'n wollt; er bräucht noch oan Mann. Auf sei Frag' hab'n all' bleib'n woll'n, bis er mi b'stimmt hat.

Kings um uns war'n die Franzosen schon in den Gräb'n und's war höchste Zeit,

*) Aus: „Aperntreue“, Geschichten vom Kriege. J. J. Neumann, Neudamm.

„Prosi“, hat der Leutnant g'schrien, jetzt woll'n wir den Rothof'n einheizen. Ich halt mit meinem Katterkasten die Schlawiner ab und du laufft z'ruck zum Deckungsgrab'n, dort is die Leitung zu den drei nächsten Minenstoll'n. Wenn du hinten bist, giabst mir mit dein' Schnupftüchl a Zeich'n und zählst bis vierzig, daß i inzwischen a noch z'rucklauf'n kann. Bei vierzig druckst auf's elektrische Knöpfel, daß unser Grab'n in die Luft geht und die Franzosen sich in unserer Stellung net festhalten können. Und nun: Hiia! Gott!“

Ich hab' g'wißt, was i tun soll und wie a geölter Blitz bin i davong'rasselt. Dans, zwoa, drei bin i über's freie Feld. Aber schon nach a paar Schritt hat mir a Kugel 's Bein zerichlag'n. Wie a Nos bin i umi g'fall'n. Auf Händ' und Füäß bin i weiter krochen, trotzdem i furchtbare Schmerzen g'habt hab'. Und glückli bin i hinter in der Deckungsgrab'n kemma, der a schon arg z'amung'schossen war. Mit Müß' und Not hab' i den Leitungskasten g'funden. G'zittert hab' i vor Aufregung. Schnell hab' i mit mein' roten Tüchl nach vorn g'wunken, wo der Leutnant mit sein' Maschinengewehr immer noch g'feuert hat. Wie i mit 'm Tüchl g'wedelt hab', hat er aufg'hört. Ich hab' noch g'seh'n, wie er z'ruck g'sprungen is, hab' noch bis vierzig g'zählt und —

Der Erzähler stockte. Die Hand, die das Krügl hielt, zitterte. Prosi's Stimme klang ein wenig anders, schier wie halbes Weinen, da er fortfuhr:

— dann hab' ich auf's Knöpfel druck. Im selben Augenblick is der Leutnant hundert Meter vorm Deckungsgrab'n zammbroch'n. A Kugel muß ihn treffen g'habt ham. Schneller wie g'lagt wars g'seh'n. Der Boden hat unter mir g'schaukelt wie bei oan Erdbeb'n und gekracht hat's, als fall't der Himmel runter. Weiter woß i nir mehr. Erst im Lazarett bin i wieder z' mir kemma. Sel' kann i nur sag'n, daß die Minen unsern Leutnant mit hochg'rissen ham müssen. Hinterher hab' i erfah'r'n, daß zwiahundert Meter von unserm Grab'n in die Luft g'flogen san. Und wenn mich a die vui'n Franzosen dauern, die mitgengsan, so denf' i halt doch, daß dabei vui Blut auf unserer Seit'n g'spart worden is, denn wenn sich die Franzosen in unserm Grab'n festgenist' hätt'n, wär's net leicht g'fall'n, sie wieder außi z' bringa. Von mein' Leutnant hat ma koa Spur mehr g'funden. Er hat oan schnell'n Tod g'habt. So oft i an der Liebstrauenkirch vorbei geh', bet' i paar Vater unser für ean . . .“

Der Prosi saß still in seiner Ecke und zupfte nur unruhig nach der Erzählung an dem Bändchen der Tapferkeitsmedaille, das er im Knopfloch trug. Sein Gegenüber aber trank schein und verstoßen sein Keitchen aus und ging.

Intermezzo.

Eine Skizze aus Oesterreich von M. Baumann.

Nachdruck verboten.

Er war viel jünger als die Käthe und ein bildsauberer Bursche, schlank und sehnig dabei, dunkelhaarig und blauäugig, so recht das, was man einen Kerl nennt!

„Gang' Sie sich bloß mit dem Halsdri nichts an, Katherine, das ist nichts für eine so gesezte, ordentliche Person, wie Sie eine ist!“ hatte der Herr Hofrat ihr so oft gesagt — aber — helfe einer, wenn so ein älteres Frauenzimmer einmal richtig Feuer

fängt! Seit sie den Franz kennen gelernt hatte, war mit der Katherine nichts anzuzugangen. Sie, die sonst so Vernünftige, die das ganze „Mannsvolk“ verachtete, die sorgsam Heller auf Heller gelegt hatte, um in ihren alten Tagen nur ja auf Niemanden angewiesen zu sein — sie war rein wie närrisch. Nur ein Gedanke beherrschte sie: der Franz; nur ein Wunsch war in ihr: so rasch als möglich die Seine zu werden! Dem natürlich an etwas anderes als aus richtige Heiraten dachte die Katherine nicht, dazu hatte sie zu viele „Grundsätze“! Und sie begriff es gar nicht, daß ihr alter Hofrat ihr gerade das so verargte: „Sei Sie keine dumme Gans, liefere Sie sich dem nichtsnutzigen Windbeutel doch nicht auf Lebensdauer mit Haut und Haar aus! Probier Sie doch erst einmal, wie Sie mit ihm durchkommt! Den Segen der Kirche kann Sie sich doch wirklich immer noch holen! Schau Sie doch erst, ob Ihr eigener Segen dabei ist!“ brummte er bei jeder Gelegenheit.

Der Hofrat hatte gut reden! Katherine war ganz entrüstet über die Unmoral des alten Herrn und — es wurde geheiratet!

Freilich — der hübsche Franz war ja eigentlich anfangs auch nicht fürs richtig heiraten gewesen — aber — die Katherine besaß ein Sparkassenbuch, in dem eine ganz unglaublich hohe Ziffer stand und der Franz hatte, so lange er auch zurückdenken konnte, niemals gewußt, wie einem zu Mute war, der wirklich und wahrhaftig ein Sparkassenbuch sein eigen nannte! Das lockte ihn also sehr, und da der Weg zu diesem Gefühl nur über den Traualtar führte — fügte er sich. Und bereute es anfangs nicht einmal! Die Katherine war wirklich eine gute Person, die ihrem Manne den ganzen Schatz von Zärtlichkeit und Aufopferung schenkte, der all ihr Lebtag brach gelehrt hatte. Sie umgab ihn mit soviel Aufmerksamkeit, daß der Franz erst gar nicht begriff, wie man denn mir aus einem Menschen so viel Wesens machen konnte. Aber da es sich ja schließlich um seine eigene Person handelte, gefiel es ihm auf die Dauer nicht einmal so schlecht, sich verwöhnen zu lassen — ja er kam sich auf einmal ganz wichtig vor. Nur eines verdroß ihn mächtig: mit dem Sparkassenbuch rückte die Katherine nicht heraus und arbeiten mußte er tüchtig auch noch! Sie war höllisch energisch, die Katherine, hatte bald eine Gärtnerstelle für ihn aufgetrieben, die ihnen nebst freier Wohnung noch einen ganz netten Verdienst abwarf. Und so gut die Frau war, so lieb sie den Franz hatte, so sehr sie ihn durch gutes Essen und Geschenke auch verwöhnte: faulenzten duldete sie nicht, arbeiten mußte er ordentlich! Man konnte nicht gerade sagen, daß Franz da die Ansichten seiner besseren Hälfte völlig teilte! Er war einer jener Glücklichen, der es immer verstanden hatte, mit wirklichem Genuß nichts zu tun, spazieren zu gehen, sich an jedem grünen Blättchen im Frühjahr, an jedem blanken Eiszapfen im Winter — und an jedem hübschen Mädchengesicht zu allen Jahreszeiten recht gründlich zu freuen. Der Ernst seiner veränderten Stellung als Gatte und Familienvater wollte ihm gar nicht so recht behagen — manchmal kam er sich so eingefangen vor. —

„Es gibt Krieg!“ Durch diesen Schreckensruf wurde die glückliche Katherine, die von den inneren Kämpfen ihres hübschen Franz keine Ahnung besaß, plötzlich aus ihrer Ruhe aufgeschreckt. Sie hatte sich den Teufel um

Politik gekümmert und auch gar nicht daran gedacht, daß sie einen jungen, militärischen Mann hatte — jetzt jagte sie das drohend nahe gekommene Schreckgespenst aus ihrer Ruhe auf.

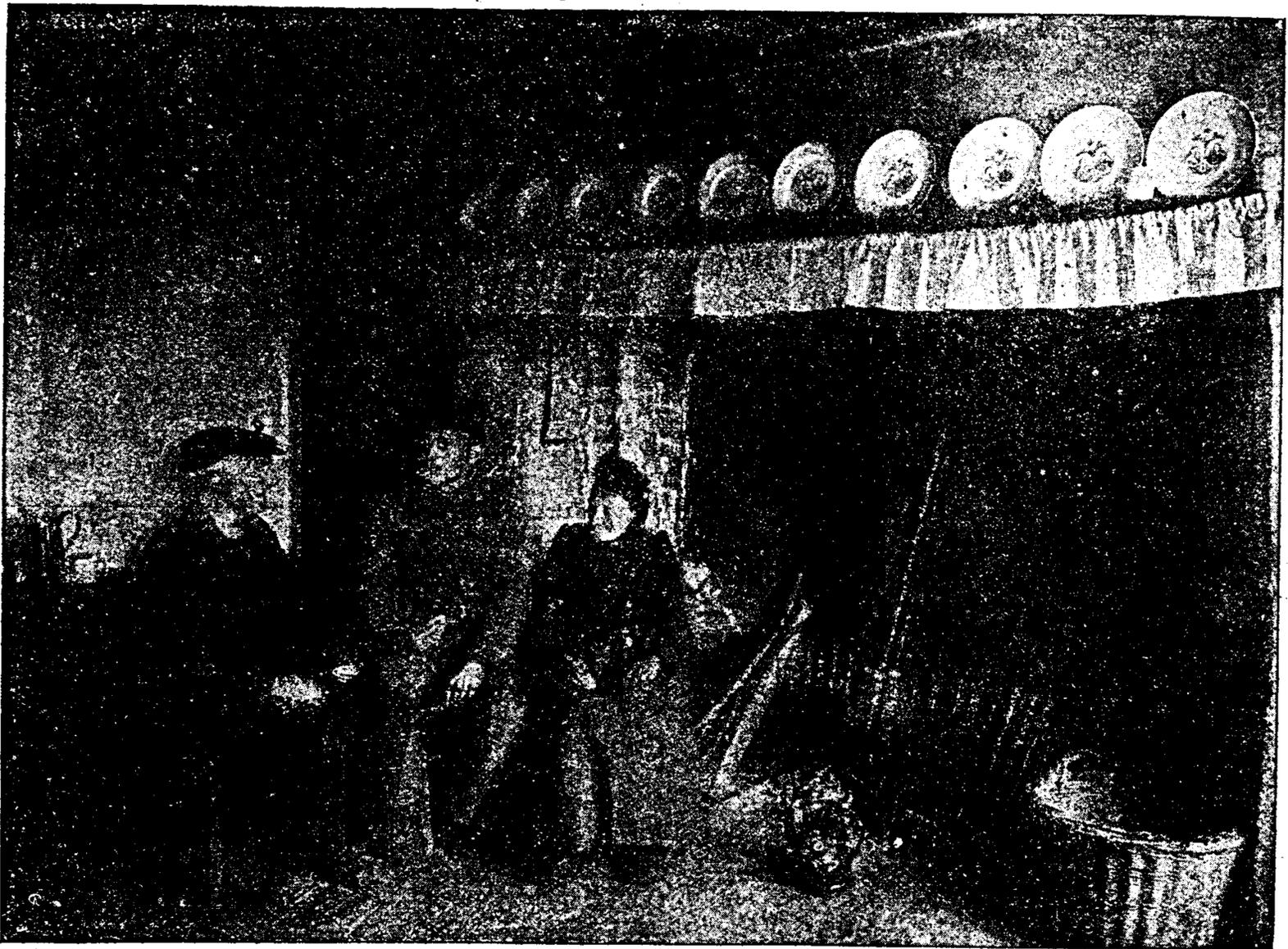
„Wenn's Krieg gibt, muß ich als Erster mit!“ sagte Franz bald immer dann, wenn er ihr etwas abdrücken wollte, wogegen sie sich sträubte: „Wer weiß, wie lange du mich noch hast!“ — Das wirkte! Katherine brach sofort in einen Strom von Tränen aus, umklammerte den Franz, als sollte er ihr auf der Stelle entrissen werden — und ließ ihm seinen Willen.

Und der Tag kam wirklich, an dem der Franz seine Einberufung in Händen hielt! War das ein Jammer! Katherine schrie und weinte zum Gotterbarmen! Sie war keinem Trost zugänglich, und als sie nach der Abreise ihres Mannes allein in ihre hübsche Wohnung zurückkehrte, fürchtete man wirklich, daß sie sich etwas antun würde. Aber — die Zeit verging — sie wurde ruhiger und stürzte sich in Arbeit, denn nun ließ es ja für zwei schaffen. Franzens Arbeit mitversehen. — Zu ihrem Staunen sah sie, daß sie eigentlich nicht viel mehr zu tun hatte als sonst, wenn Franz da war. Sie merkte, wie viel er ihr eigentlich zu schaffen gemacht und wie wenig er selbst geleistet. Allmählich dämmerte ihr diese Erkenntnis auf, fast gegen ihren Willen. Aber trotzdem betete sie jeden Tag inbrünstig, daß er ihr heil heimkommen möge, ihr hübscher Franz. Nur gewöhnte sie sich dabei so sehr ans Alleinsein, daß sie sich selbst darüber wunderte. Aber — sie konnte sich nun einmal nicht einreden: ein lieber Kerl war er der Franz, sicher — nur — damit hatte ja der Hofrat recht behalten — ein leichtes Tuch und gar so schnell bei der Hand mit dem Geld ausgeben! Nein unheimlich war es, wieviel sie jetzt sparte, trotz der harten Kriegszeit, und mit dem Franz war alles immer noch zu wenig geworden!

Ueber ein Jahr war vergangen. Katherine hatte die kurze Zeit ihrer Ehe fast vergessen und sich wieder an das Alleinsein gewöhnt. Sie hörte ab und zu von Franz, daß es ihm leidlich ginge, sandte ihm pünktlich jeden Monat allerhand gute Dinge und fand sich im Uebrigen mit der Trennung völlig ab. Da war eines Tages der Franz wieder zurück: ein Granatsplitter hatte ihm drei Finger der rechten Hand abgerissen, nun war es zu Ende mit dem Felddienst! Katherine bemühte sich, ihre Freude darüber, daß sie den Franz nun wieder hatte, so recht zu zeigen. Und als er vor ihr stand, braungebrannt, hübscher denn je in der fischen Uniform, ein bißchen schmaler geworden und das alte leichtsinnige Lachen in den hellen Augen — freute sie sich auch am Ende wirklich! Aber — als erst der Wiedersehensstau mel verraucht war und der Alltag sein Recht forderte — da fanden die beiden Menschen nicht mehr zusammen. Franz konnte sich daheim nicht zurecht finden, alles schien ihm eng und klein; er kam sich sehr wichtig und erfahren vor, denn er hatte eine ganze Menge gesehen, fürs Vaterland geblutet — und verlangte, daß Katherine ihm das immer hoch anrechnen müßte. Die Arbeit daheim, die trotz seiner verstümmelten Hand zu bewältigen gewesen wäre — machte ihm keinerlei Spaß. Er kam sich eingesperrt und unfrei vor — und die Katherine gefiel ihm schon gar nimmer! Draußen — in der Fremde — ja — da hatte er andere Frauenzimmer



Ausgebaute österreichisch-ungarische Stellung in Bezarabien.



Aus Flandern: Gemütliches Plauderstündchen mit den Quartierwirten in einer altflandrischen Bauernstube.

gesehen — Donnerwetter! Und überhaupt so das Ganze — ein Tag wie der andere, immer die ewige Ordnung und das Ge-nörge! — alles war ihm langweilig! Und daß die „Mte“, anders nannte er Katherine schon gar nicht mehr, auf dem Geld sah und ihn kurz hielt — ihn — der „draußen“ gewesen war, mitgetan hatte! Dumm war das alles hier! Sollte er sein ganzes Leben in dem Nest da verbringen mit Arbeit und Schusterei? Niemals mehr die Nase in die Freiheit stecken, die er erst wieder so recht schätzen gelernt! — — Es wurmte und wühlte in Franz. Er wurde übelläufig, sügte sich nicht mehr, brauste bei jeder Gelegenheit auf, kurz es gab Streit und Haber und mehr als einmal fielen im höchsten Borne die Worte: „Wärst geblieben wo du warst!“ oder: „Wär' ich doch nie zurück-gekommen!“

Und eines schönen Tages war der hübsche Franz verschwunden. Und was das Seltsamste schien: die Katherine blieb so ruhig, daß es kaum einer begriff! Sie hatte immer ein fast vergnügtes Lächeln um den Mund, das manchmal ein wenig höhnisch wurde. Angeführt war er doch, der Kerl! Er hatte zwar ihr Sparkassenbuch mitgehen lassen, aber nicht gewußt, daß er sich dadurch nur Unannehmlichkeiten bereite — denn sie hatte wohlweislich ein Lösungswort in der Bank bekannt gegeben, das er nicht konnte, ohne das ihm aber nicht ein Heller ausbezahlt wurde! — —

Katherine kehrte wieder zu ihrem alten Hofrat zurück, der sie mit Freuden aufnahm. Sie führt ihm wieder die Wirtschaft, lebt ihr altes Leben und ist dabei ganz lustig und guter Dinge. Der Hofrat aber schüttelt den Kopf und meint verwundert: „Katherine — Sie ist doch ein kluges Frauenzimmer! Seitdem Sie auch den Schwindel kennen gelernt hat, ist wieder ganz gut mit ihr auszukommen! Ja — so sind die halt — die Weiber! Müssen alles selbst versuchen und immer erst durch Schaden klug werden! Hab' ich ihr nicht gleich gesagt, der Hallodri ist nichts für Sie! Was hat Sie jetzt davon!“

Und die Katherine lacht ganz vergnügt und sagt leise: „Schön war's doch, Herr Hofrat!“

„Schön? Daß Sie jetzt wieder dasitzt bei mir und der Mosjö ausgerückt ist? Mir scheint, Sie ist doch eine dumme Gans, Katherine!“

Und Katherine sagt ruhig: „Davon verstehen der Herr Hofrat eben nichts! Ich hab' meinen Willen gehabt, hab' mir meinen Wunsch erfüllt — und das ist immerhin schon etwas, was nicht alle dürfen! Ich bin ganz zufrieden, so wie es ist!“

Und vor der seltsamen Resignation beugt sich die Spottlust des alten Skeptikers.

Opfer der See.

Skizze von Fr. Möllenhoff.

(Nachdruck verboten.)

Das Meer lächelte wieder, es schwamm im goldenen Lichte der Sonne, sprühte, glühte und warf seine blauen Wogen an die Küste; als ob es nie sein Antlitz ändern könnte, lag es da in gleichender Pracht. Auch der Himmel lachte wieder so blau und herrlich, daß man gar nicht denken konnte, es wäre je anders. Und doch, war es nicht gestern, als der entsetzliche Sturm war? Die Fischer waren am Morgen frohgemut hinausgezogen in ihren Barken, gegen Mittag hatte sich plötzlich der Himmel verdüstert, ein Wind-

stoß legte über den Golf und rüttelte die Schiffe hin und her.

„Ich glaube, es gibt Sturm“, sagte der alte Frederik bedächtig, „ich denke wir fahren heim!“

„Du hast recht“, erwiderte Tom, und auch die anderen beiden Gefährten stimmten mit bei. —

„Aber“, sagte Frederik, „wo ist die Barke von Johannsen geblieben? Ich sah sie nirgends. Sind wohl wieder hinausgefahren, die Waghälse, immer sind sie so tollkühn, in dem alten, wackeligen Boot sich so weit hinauszuwagen.“

„Ja, aber dafür bringen sie auch Beute heim, die sich sehen lassen kann“, entgegnete Tom.

„Aber wenn es einmal mißglückt, wirst du sehen, wie es ihnen ergehen wird“, wagte Frederik zu erwidern.

Johannsens Schwager war mit auf dem Schiffe, er zitterte nicht für diesen, wohl aber für seine Schwester Käthe. Wenn ihnen etwas zustieß? Wieder legte ein Windstoß das Meer platt.

„Sofort müssen wir heim“, schrie Frederik.

Die Ruder bewegten sich, acht kräftige Arme brachten das Boot bald an Land. Nicht lange danach war schon der Himmel mit schwarzen Wolken bedeckt, schaurig piff der Wind, das Meer war zur Furie geworden. Und weiter hinten, nicht weit vom Kap la Rocca die fünf Fischer, die mit dem tobenden Elemente rangen. Eine Woge stürzte sie vorwärts, die andere schlug sie wieder zurück, vergebens war ihre Mühe, an das Ufer zu kommen. Fünf blühende Menschenleben waren dem Verderben preisgegeben, darunter Käthes Gatte, jung verheiratete Leute. Die Frau hatte erst vor einer Woche einem Knäblein das Leben gegeben. Und vor den Augen der am Ufer stehenden Leute spülte eine mächtige Woge die Barke hinab. Von Minute zu Minute hoffte man, sie werde wieder erscheinen, aber vergebens. Das Meer hatte das Boot mit den Insassen verschlungen. Wie wahnwitzig gebärdeten sich die Weiber, die am Ufer standen, darunter die Frauen der Ertrunkenen. Noch wußte Käthe nichts von dem entsetzlichen Unglück, daß sie betroffen. Sie war zu Hause mit dem Kindlein. Niemand wagte es, ihr die Schreckensbotschaft zu überbringen. Endlich raffte sich Frederik auf, zu ihr zu gehen, so schwer war ihm noch nichts geworden im Leben, als jetzt der Unglücklichen die Trauerkunde mitzuteilen.

„Was ist geschehen?“ schrie Käthe, als sie in sein bleiches Gesicht schaute. „Ist Erif etwas zugestoßen, sprich, sprich!“

„Käthe, beruhige dich, wir hoffen noch“, log Frederik.

Käthe glaubte ihm nicht.

„Erif ist tot, ist ertrunken, sprich doch bitte“, jammerte die junge Mutter.

Endlich erzählte er alles, was sollte er es auch noch länger verbergen, sagte er es nicht, so erfuhr sie die Kunde doch von einem andern. Nie im Leben vergaß er dieses Bild des Jammers, diese entsetzlichen Augen der jungen Frau.

„Tot, tot, mein Erif tot, ach, Frederik, so lustig ging er heute morgen fort und nun ist er tot, ich kann es nicht glauben.“

In fünf Häusern war Trauer eingelehrt innerhalb weniger Stunden, aber nirgends hatte sie solche Spuren hinterlassen wie bei Käthe. In wenigen Tagen war sie zur Greisin geworden, halb im Wahnsinn sah man sie stundenlang am Ufer sitzen und

auf ihren Erif warten, der doch nie mehr zurückkehrte. Sie vernachlässigte sich und ihr Kind, Haushalt und Wirtschaft. Alles hatte sie vergessen über ihrem toten Erif...

Humoristisches.

Ungeduldig. „Also, Jenzl, nach'm Krieg wird geheirat'!“ — „Dös hast vorigs Jahr a scho g'sagt, Wastl.“

Unangenehme Aufgabe. Vorgesetzter (zu einem Untergebenen, der in einem Nebenzimmer untergebracht ist): „Ich höre ja gar nichts von Ihnen, mir scheint, Sie schlafen manchmal; ich verlange, daß Sie von jetzt ab alle fünf Minuten husten!“

Kriegsnot. Reisender, zwei Minuten vor Abgang des Zuges: „Zucker-, Butter-, Brot-, Kartoffel-Karte, alles habe ich, bloß keine Fahrkarte!“

Dexierbild.

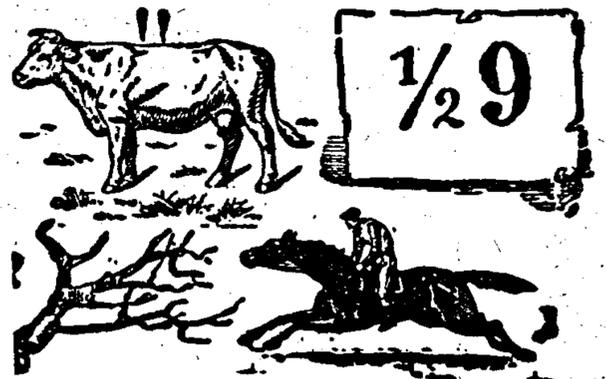


Wo ist der Spion?

Zahlenrätsel.

- 1 2 3 4 5 2 6 6 7 8 Jahreszeit.
- 2 3 4 5 7 Haustier.
- 3 4 8 2 6 Farbstoff aus der Gruppe der Metalle.
- 4 2 6 7 8 sagenhafter altgriechischer Dichter.
- 5 3 4 7 8 7 Werkzeug.
- 2 4 8 Teil des Kopfes.
- 6 7 7 8 geographische Bezeichnung.
- 6 2 2 8 Form des Erdreichs.
- 7 4 8 7 hohes Gut.
- 8 2 5 7 Blume.

Bilderrätsel.



Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer:

Logogriph: Elan, Ulan.

Bilderrätsel: Ohne Mühe kein Preis.

(Auflösungen der Rätsel folgen in nächster Nummer.)